

DIE HELLE SEITE DER DIGITALISIERUNG

Lass dich auf ein Gedankenspiel ein und tauche ab in die wunderbare Welt der Digitalisierung.



KJMB
Katholische
Landjugendbewegung
Deutschlands

Impressum	4
Kurzbeschreibungen Kapitel	6
Kommentar	70

Ethik und Rahmensetzung **12**

Herrschaft des Volkes	14
Digitale Inklusion	16
Meine Daten, meine Macht	18
Künstliche Intelligenz	20

Datenschutz und Datenhoheit **22**

Datensouveränität	24
Geschützte*r Bürger*in	26
Keine Datenberge	28

Toleranz und Diskriminierung **30**

Soziales Netz	32
Eine Welt voller Informationen	34
Zuhause in verschiedenen Welten	36

Ländliche Entwicklung 38

Digitale Infrastruktur	40
Mobile Daten überall	42
Vielfältige Dorfentwicklung	44
Mobilität der Zukunft	46
Digitales neues Arbeiten	48

Landwirtschaft 50

Unterstützung aus der Luft	52
Viele Helfer*innen im Stall	54
Wertschöpfungskette	56
Vollkommene Autonomie	58

Landjugend 60

Vernetzt euch!	62
Digitale Arbeit im KLJB-Ehrenamt	64
Inklusion	66
KLJB-Öffentlichkeitsarbeit	68

Herausgeberin:

Katholische Landjugendbewegung Deutschlands e. V.
Drachenfelsstraße 23
53604 Bad Honnef
Tel.: 02224/9465-0
Fax: 02224/9465-44
bundesstelle@kljb.org
www.kljb.org

Inhalte:

Bundesarbeitskreis Ländliche Entwicklung der KLJB Deutschlands:
Katrin Agethen, Christian Genenger, Alexander Gerken,
Hubertus Kleuter, Julien Reese, Jakob Stock; Bela Catherin Bruhn,
Sarah Schulte-Döinghaus

Endredaktion:

Stephan Barthelme

Korrektorat:

Marion Pinnen

Illustrationen:

Christoph J. Kellner, animanova.de

Gestaltung:

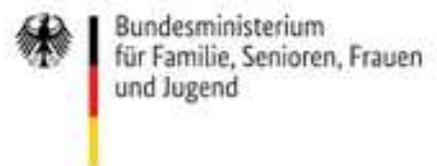
CON-Werbeagentur.de

Gedruckt mit umweltfreundlichen,
ölfreien Druckfarben
auf 100 % Recyclingpapier.

Erscheinungsdatum:

Januar 2020

Gefördert vom:



UTOPIE – DIE VERNETZTE ZUKUNFT

Alles ist verbunden. Die ganze Welt hat fließende Übergänge, egal, ob Stadt oder Land, ob nah oder fern; dies spielt keine Rolle, denn die Welt ist in endlosen Verknüpfungen miteinander vereint. Riesige Datenclouds, auf die jede*r unbegrenzten Zugang hat, vernetzen die Welt und heben vorherige Distanzen auf. Jede*r darf alles wissen und seine*ihre Fähigkeiten vollständig einsetzen. Eine vollkommen vernetzte Welt ist entstanden, in der die gemeinsamen Ressourcen effizient und nachhaltig genutzt werden. Es ist unwichtig, wer oder wo man ist, denn die Verknüpfung von allem schafft gleiche Beteiligung von allen. Alles ist gut. Glückseligkeit und Zufriedenheit liegen überall in der Luft, denn die Angst, nicht genug zu sein, genug zu wissen, genug zu können, ist aufgehoben. Die Gemeinschaft aller führt zu der Entwicklung der besten Lösungen.

I. ETHIK UND RAHMENSETZUNG

In der verknüpften Gesellschaft basieren Meinungsbildungsprozesse auf dem unbeschränkten Zugang jedes*jeder Einzelnen zu Informationen. Die Wissenschaft ist in der Lage, durch die Verarbeitung großer Datenmengen neue Lösungen zu entwickeln.

Über die Verwendung und den Einsatz dieser neuen Techniken im Sinne der Gemeinschaft entscheiden die vernetzten Bürger*innen. Privatsphäre wird geschützt und die Macht von Big Data und IT-Unternehmen durch klare Regeln begrenzt. Digitalisierung und der Einsatz Künstlicher Intelligenz orientiert sich am Wohle aller.



2. DATENSCHUTZ UND DATENHOHEIT

Der Schutz der Privatsphäre steht an erster Stelle. Gläserne Bürger*innen gibt es nicht. Jede*r hat die Hoheit über ihre*seine Daten und digitale Identität. Wenn Datenpakete ausgetauscht oder übermittelt werden, sind sie verschlüsselt. Darüber hinaus können wir unsere digitalen Spuren eigenverantwortlich verwalten und bei Bedarf löschen.

Künstliche Intelligenz wird zum Schutz jedes*jeder Einzelnen eingesetzt und sichert unsere individuelle Freiheit in der digitalisierten Welt.



3. TOLERANZ UND DISKRIMINIERUNG

In der Zukunft hat die Gleichberechtigung und Toleranz in allen Lebensbereichen Einzug gehalten. Die Digitalisierung hat dazu beigetragen, dass alle ihre jeweiligen Lebenswege mit ihren Vorstellungen und Wünschen beschreiten können. Der Austausch über verschiedene Lebensentwürfe führt zu einer toleranten Gesellschaft. Die Unterschiede werden als Bereicherung aller gesehen und von den Menschen mitgetragen. Dank der Digitalisierung geschieht das sogar über Länder- und kontinentale Grenzen hinweg. Die Tage des Hasses und der Ausgrenzung sind endgültig gezählt.



4. LÄNDLICHE ENTWICKLUNG

Der Ausbau eines leistungsfähigen, flächen-deckenden Internets führt zu einer Verknüpfung von Lebens- und Arbeitswelt. Das erhöht die Attraktivität des Lebens in den Ländlichen Räumen und schafft gleichwertige Lebensverhältnisse in der Stadt und auf dem Land. Die Lebensformen auf dem Land werden vielfältiger und führen dazu, dass die ländlichen Regionen junge Menschen anziehen. Durch vielfältige digitale Beteiligungsformen können gerade auch die jungen Menschen auf dem Land ihren Lebensraum mitgestalten.



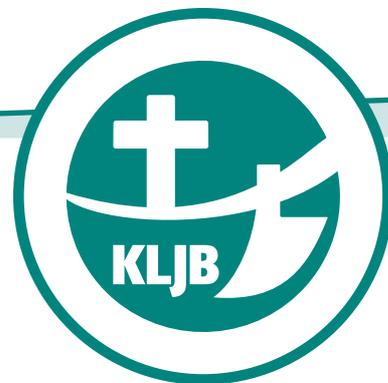
5. LANDWIRTSCHAFT

Es ist die Zeit der umweltschonenden und nachhaltigen Landwirtschaft - erreicht durch Digitalisierung. Eine standortangepasste und tierwohlbezogene Landwirtschaft wird durch die Digitalisierung gefördert. Digitale Programme verarbeiten alle verfügbaren Daten aus Satellitenbildern, Tierkameras und Nährstoffuntersuchungen und stellen so dem*der Landwirt*in wichtige Entscheidungshilfen zur Verfügung. Die Vernetzung mit der Verarbeitung, Vermarktung und dem Konsumverhalten reduziert Lebensmittelabfälle und sichert faire Preise für Landwirt*innen.



6. LANDJUGEND

Die Landjugend erfährt einen starken Aufschwung durch die Digitalisierung. Eine Menge an unterschiedlichsten Apps stärkt und vereinfacht die Vernetzung, bringt die Verbandsmitglieder näher zusammen und unterstützt verbandliche Strukturen. Es entsteht ein neues Bewusstsein von Gemeinschaft, in der alle einen Platz haben. Jugendliches Engagement wird sowohl im dörflichen Kontext, als auch überregional sichtbarer. Die Jugend ist etablierte Akteurin in der Gesellschaft und wird bei Entscheidungen als gleichberechtigte Partnerin ins Boot geholt.

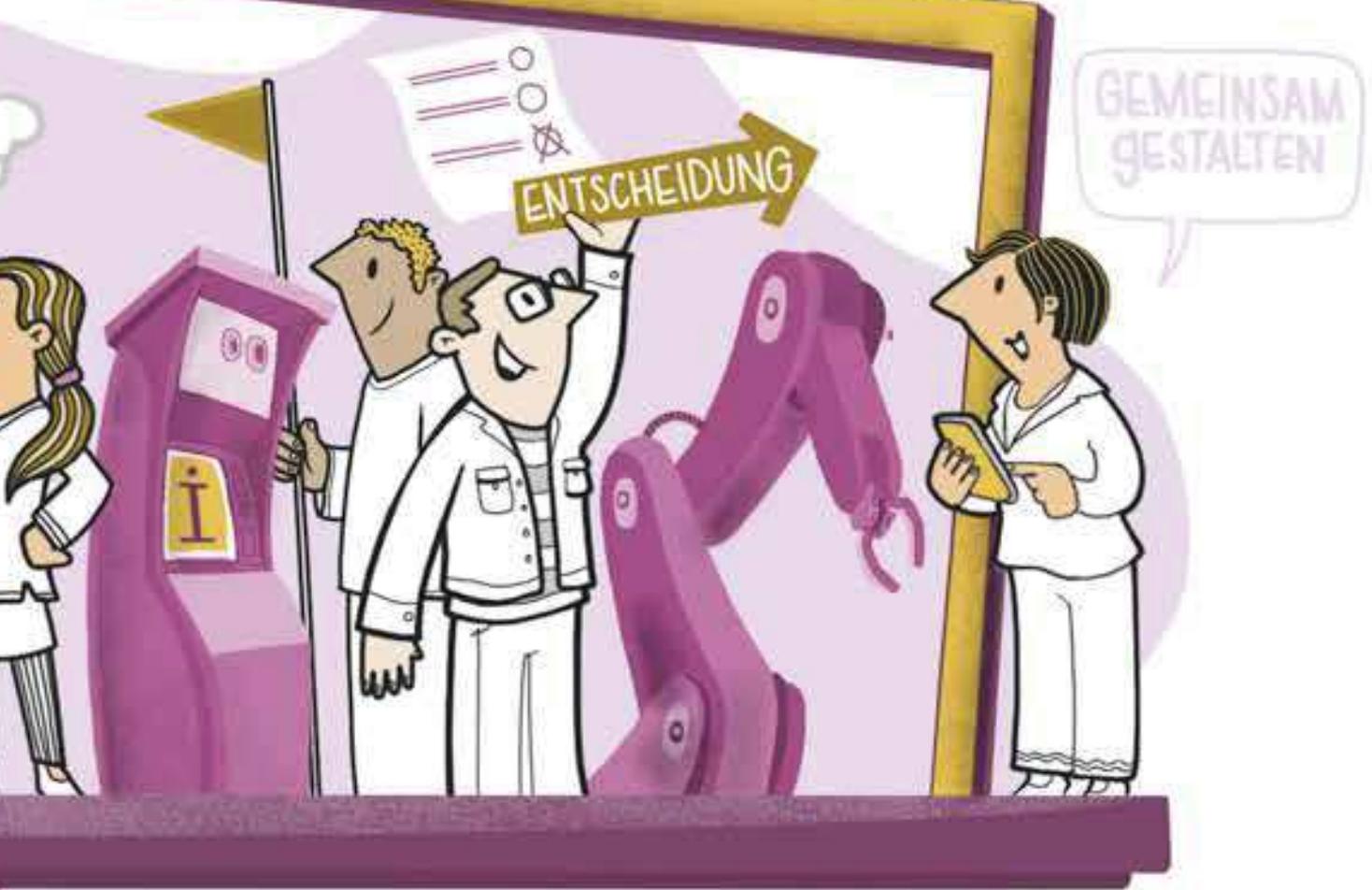


I. ETHIK UND RAHMENSETZUNG





Zum Wohle aller



I. I HERRSCHAFT DES VOLKES

In der Demokratie wird nach den Bedürfnissen der Mitmenschen entschieden, wann und an welchen Stellen die Digitalisierung genutzt wird. Für die Entwicklung unserer Gesellschaft orientieren wir uns an gemeinsamen ethischen und moralischen Grundsätzen besonders dort, wo technische Fortschritte an ihre Grenzen stoßen oder im Gegensatz zur vielfältigen und freiheitlichen Gesellschaft stehen. Technischer Fortschritt, Verarbeitung und Verknüpfung von Daten und der Einsatz Künstlicher Intelligenz werden durch demokratische Institutionen geregelt und überwacht. An transparenten Entscheidungsprozessen können alle Bürger*innen teilhaben, weil alle Informationen frei zugänglich sind. Die Digitalisierung macht die Inklusion aller gesellschaftlichen Schichten möglich.



Aktiv werden

Bringt euch in Entscheidungen ein, besichtigt die Parlamente, sprecht mit euren Abgeordneten über Digitalisierung.

- Wie trifft ihr Entscheidungen in eurer Ortsgruppe? Überlasst ihr diese dem Ortsgruppenvorstand oder wollt ihr euch bei jedem Thema einbringen? Diskutiert dies in eurer Leitungsrunde, z.B. zu den Themen KLJB-Ausflüge, Getränkeangebot oder Höhe des Mitgliedsbeitrags.
- Diskutiert, auf welcher Grundlage ihr eure Meinung bildet, z.B. zu den Themen Artenschutz, Tempolimit, Organspende.
- Basieren eure Entscheidungen auf emotionalen oder sachlichen Argumenten? Welche Informationsquellen zieht ihr heran?

I.2 DIGITALE INKLUSION

Mit der Digitalisierung können wir uns in Echtzeit mit anderen Menschen vernetzen. Unsere Einflussnahme auf politische und gesellschaftliche Entscheidungsprozesse steigt. Besonders profitieren Bürger*innen am Rande der Gesellschaft, die sich einfacher Gehör verschaffen können. Auch junge Menschen, die in klassischen demokratischen Strukturen von Entscheidungen ausgeschlossen sind, bekommen durch die Digitalisierung mehr Mitsprache. Die Spielregeln, wie Entscheidungsprozesse in demokratischen Gesellschaften stattfinden, werden nicht mehr von den klassischen Eliten formuliert, sondern fördern eine offene Gesellschaft.



Exkurs

Gesellschaftliche Bewegungen wie Fridays for Future und die Petitionsplattform change.org zeigen, wie Menschen mit unterschiedlicher Herkunft und aus unterschiedlichen Regionen ihre gemeinsamen Interessen in einem Maße verknüpfen können, dass sie gesellschaftlich relevant werden.

Das Petitionsrecht in Deutschland ist im Artikel 17 des Grundgesetzes verankert: „Jedermann hat das Recht, sich einzeln oder in Gemeinschaft mit anderen schriftlich mit Bitten oder Beschwerden an die zuständigen Stellen und an die Volksvertretung zu wenden.“ Auf unterschiedlichen Plattformen lassen sich Unterschriften ganz einfach online sammeln.

epetitionen.bundestag.de/

www.change.org/

www.openpetition.de/



I.3 MEINE DATEN, MEINE MACHT

Jeder Mensch besitzt die Hoheit über seine Daten. Daten, die er von sich preisgibt, gehören ihm. Ein Verkauf, eine Weitergabe und eine Nutzung dieser Daten sind grundsätzlich nicht möglich und müssen bewusst von der Person erlaubt werden. Aus der Datenhoheit folgt, dass alle Menschen jederzeit die Möglichkeit haben, die über sie gespeicherten Daten lückenlos abzurufen und einzusehen.

Als Nutzer*in digitaler Dienste ist es mir möglich, jederzeit die Löschung sämtlicher von mir gespeicherten Daten zu verlangen und effektiv durchzusetzen. Bei der Nutzung werden nur die konkret benötigten Daten an das jeweilige Unternehmen gesendet. Dabei erfolgt die Datenübermittlung verschlüsselt. Kurzum: Nur die Person, für die meine Nachricht gedacht ist, kann meine Nachricht lesen.



Wusstest du schon ?!

Für die Sicherheit deiner Daten kann WhatsApp nicht garantieren. So heißt es sinngemäß in den Nutzungsbedingungen. Deine Telefondaten, Informationen zu deinen Kontakten und deinem Standort werden genutzt. Wichtig zu wissen: Facebook, WhatsApp und Instagram sind miteinander verknüpft und Daten aus allen drei Diensten können miteinander verarbeitet und verknüpft werden.

Viele Messenger-Dienste nutzen keine Ende-zu-Ende-Verschlüsselung, wodurch nicht sichergestellt werden kann, dass Nachrichten von Dritten nicht mitgelesen werden können.

Beispiele für datensparende Alternativen zu gängigen Sozialen Diensten hat die Verbraucherzentrale NRW zusammengestellt: Threema, Hoccer, Ginlo, Telegram, Signal und Wire.

[www.verbraucherzentrale.de/
sites/default/files/2018-06/
Vergleich_von_Messengern_Tabelle.pdf](http://www.verbraucherzentrale.de/sites/default/files/2018-06/Vergleich_von_Messengern_Tabelle.pdf)



I.4 KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Künstliche Intelligenz (KI) beschreibt das eigenständige Lernen von Maschinen. KI erleichtert den Menschen die Arbeit, verbessert die Lebensbedingungen und ermöglicht allen Menschen gesellschaftliche Teilhabe. Durch KI ist unser Wissen nicht mehr auf den Menschen begrenzt und wir haben ein viel größeres Potenzial für neue Entwicklungen.

Gefährliche oder gesundheitsschädliche Arbeiten oder solche, für die weniger Arbeitskräfte zur Verfügung stehen, werden von der KI übernommen. Die Kraft der Gedanken vermag die KI zu steuern, sodass wir körperliche Gebrechen ausgleichen und geschädigte Sinnesorgane ersetzen können.



Nachgedacht

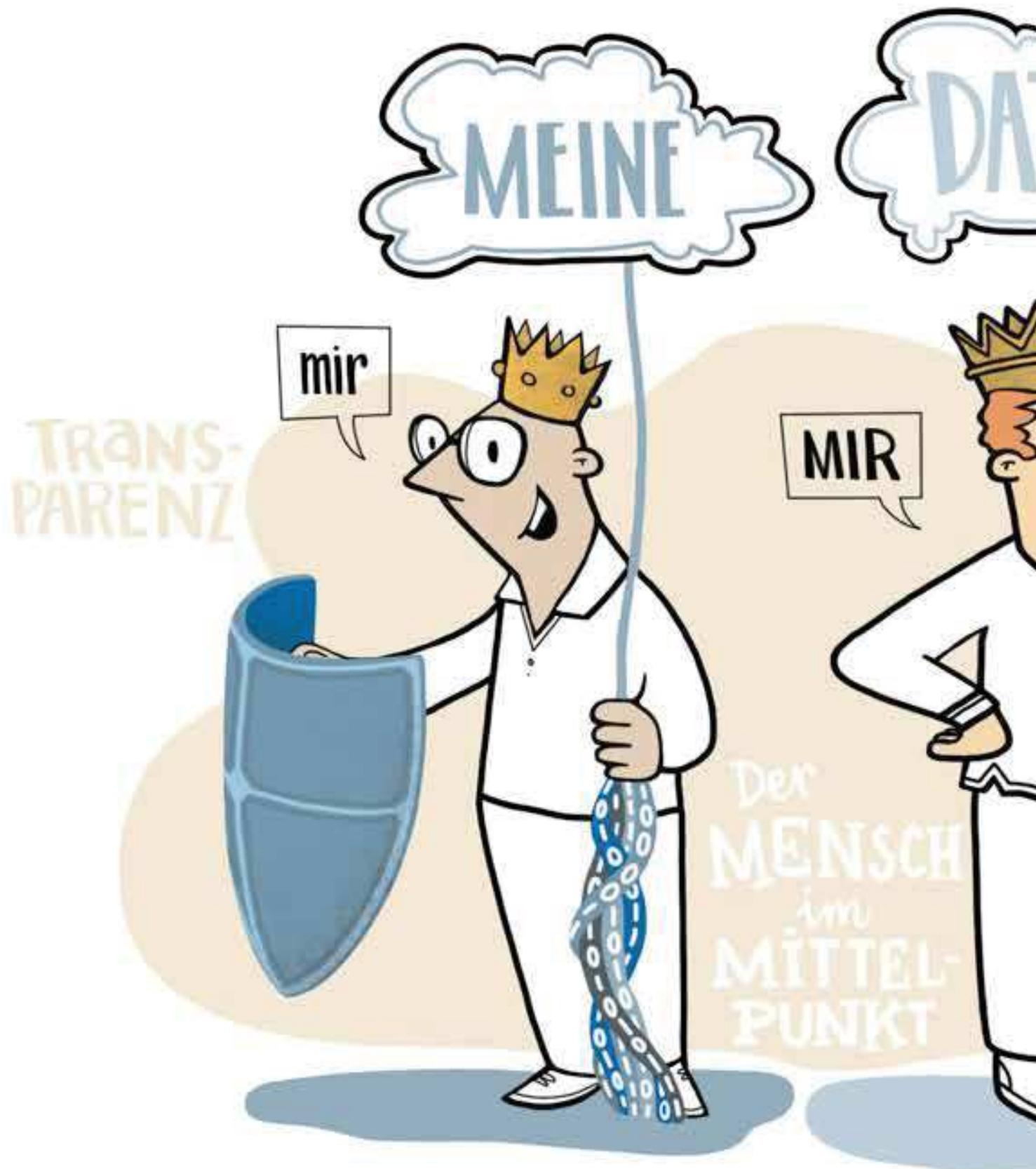
Der britische Physiker Stephen Hawking äußerte sich wie folgt zur KI:

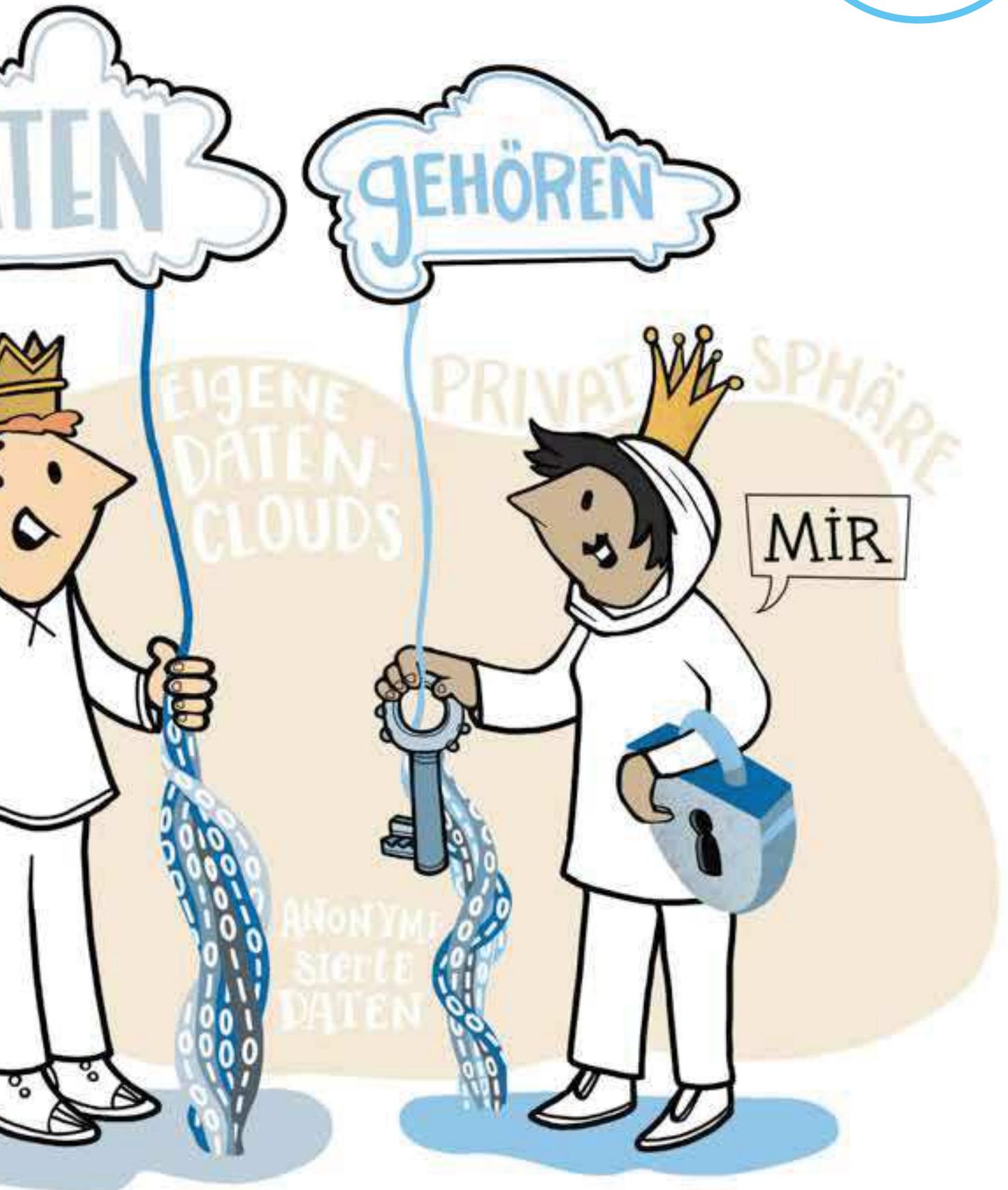
„Künstliche Intelligenz könnte einen eigenen Willen entwickeln. Die Entwicklung künstlicher Intelligenz könnte entweder das Schlimmste oder das Beste sein, was den Menschen passiert ist.“

Bereits heutzutage gibt es viele KI-Anwendungen, die unser Leben vereinfachen. Beispielsweise erledigt der „Vegebot“ der University of Cambridge die bislang händisch ausgeführte Ernte von Eisbergsalat. Nach der Lernphase im Labor ernten die Bots selbstständig den Salat.

Daneben kann KI ein Röntgenbild bereits heute genauer auswerten, als es einem Arzt möglich ist. Damit wird medizinische Versorgung günstiger, schneller und ist flächendeckend verfügbar.

2. DATENSCHUTZ UND DATENHOHEIT





2.1 MITBESTIMMUNG UND DATENSOUVERÄNITÄT

Die freiheitliche Gesellschaft schafft Regelungen, die den wachsenden Möglichkeiten der Massendatenverarbeitung genügen. Dabei wird technischer Fortschritt aber nicht gehemmt, sondern anhand der Bedürfnisse der Gesellschaft gefördert.

In Fragen des Rahmens für Datenerhebung und Datenverarbeitung kann ich durch meine Möglichkeiten demokratischer Einflussnahme mitbestimmen, was möglich sein soll und was nicht. Die demokratischen Vertreter*innen setzen diese Rahmenbedingungen gegenüber den Unternehmen durch.

Ich bin in der Lage, mit den digitalen Neuerungen Schritt zu halten und die Vorteile und Risiken der Digitalisierung abzuwägen und verantwortungsvoll mit ihnen umzugehen. Staat und Gesellschaft geben darauf Acht, dass bei der Digitalisierung niemand zurückbleibt.



Exkurs

OPIN ist eine digitale Plattform für Jugendbeteiligung in Europa und eignet sich sowohl für öffentliche Verwaltungen, Jugendorganisationen als auch für alle anderen Gruppen, die einen Beteiligungsprozess mit jungen Menschen initiieren wollen.

Antragsgrün ist ein Tool, welches ursprünglich für Parteitage, Verbandstagungen sowie Programmdiskussionen entwickelt wurde. Daher liegt seine besondere Stärke in der inhaltlichen Erarbeitung abzustimmender Texte oder Anträge mit allen Beteiligten.

Brabbl ermöglicht strukturierte Bürger*innen-Beteiligung, denn es wird Ordnung in eine Diskussion gebracht, indem die beigesteuerten Argumente strukturiert und der Pro- oder Contra-Seite zugeordnet werden.

Das Prinzip von **Diskutier Mit Mir** ist es, geschützte digitale Räume zu schaffen und Menschen mit gegensätzlichen politischen Ansichten in einen Dialog zu bringen. In anonymen 1:1 Chats kannst du eine Startthese diskutieren oder ein neues Thema vorschlagen.

2.2 GESCHÜTZE*R BÜRGER*IN

Weder gegenüber dem Staat noch gegenüber Unternehmen sind wir gläserne Bürger*innen. Wenn meine Daten zwischen Behörden, Einrichtungen und Unternehmen ausgetauscht werden müssen, geschieht das verschlüsselt und anonymisiert. Die KI hilft beim Schutz von Datenspeichern und IT-Systemen.

Die persönliche Freiheit steht über dem Interesse der Sicherheit. Nicht-personenbezogene Daten bilden die Grundlage für transparente, nachvollziehbare, berechenbare und unbestechliche Prozesse und Systeme. Vor dem Algorithmus und dem Recht sind wir alle gleich. Im öffentlichen Raum und daheim kann ich mich frei und unbeobachtet bewegen. Durch gezielte Unterstützung durch KI können Behörden Straftaten verhindern und die öffentliche Sicherheit auch im Netz gewährleisten.



Aktiv werden

„Wer bereit ist die Freiheit aufzugeben, um Sicherheit zu gewinnen, verdient weder Freiheit noch Sicherheit.“
Dieses Zitat stammt aus dem Jahr 1755, von Benjamin Franklin, ist aber hochaktuell.

Wie viel Überwachung brauchen wir für ein sicheres Leben?

Welche Freiheiten werden bewusst durch Sicherheitsmaßnahmen beschnitten?

Könnt ihr euch unbeobachtet bewegen? Achtet bei eurem nächsten Ausflug, der nächsten Zugfahrt, Reise etc. darauf, von wie vielen Kameras ihr überwacht werdet. Fühlt ihr euch dadurch sicherer, oder entsteht ein Gefühl des Unbehagens bei euch?

2.3 KEINE DATENBERGE

Staat und Unternehmen erheben nur die Daten, die sie wirklich brauchen. Es entstehen keine Datenberge und ich behalte den Überblick, welche Daten ich für welche Aktion freigeben muss. Zweckgebundene Datenweitergabe und Abfrage vereinfacht das Leben im digitalen Bereich.

Außerdem werden meine Daten nur solange von Unternehmen gespeichert, wie diese von ihnen benötigt werden. Es ist sichergestellt, dass meine Daten bei den Unternehmen, denen ich sie überlasse, geschützt sind und nicht missbraucht werden können. Sensible Informationen, z. B. aus Chatverläufen, genießen besonderen Schutz.

Ich kann darüber mitbestimmen, wie Social-Media-Unternehmen mit meinen Daten umgehen und welche Daten ich weitergebe. Wenn ich Mitgliedschaften oder Accounts kündige oder lösche, kann ich sicher sein, dass meine Daten restlos beseitigt werden.



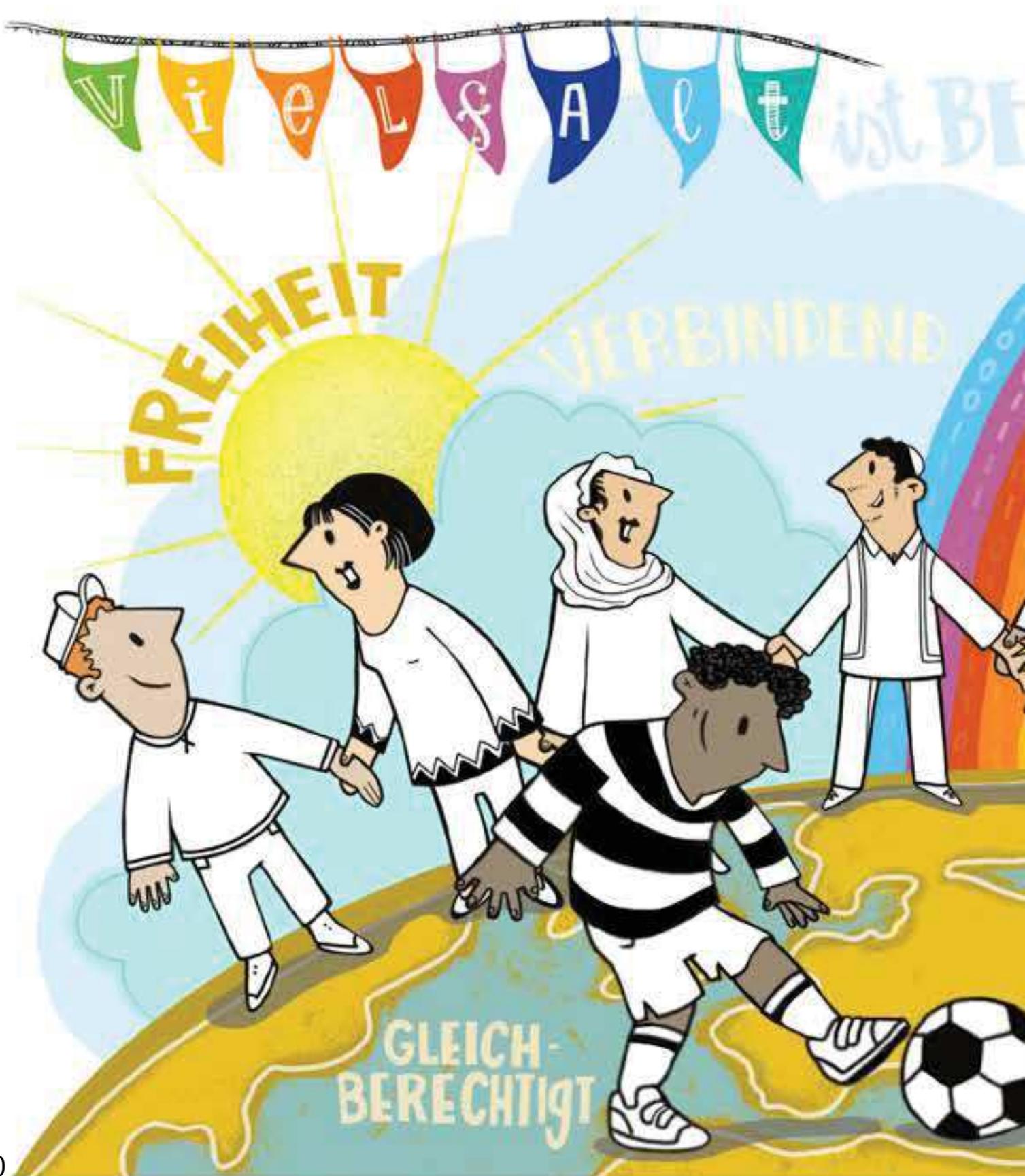
Nachgedacht

Weißt du noch, was du dir vor drei/fünf/... Jahren bei Amazon bestellt hast? Nein? Amazon schon! Die gesamten Einkäufe und Bestellungen werden gespeichert. Aber wofür eigentlich? Wem nutzt diese Speicherung?

Weißt du noch, wo du überall schon warst? Dein Handy weiß es. Unsere Smartphones sind in der Lage, jeden unserer Schritte nachzuvollziehen. Bringt mir das etwas? Ist das für mein Leben wirklich wichtig? Und wer kann dies alles noch sehen?

Weißt du, wie hoch dein Puls heute Nacht um drei Uhr war? Wenn du eine Smartwatch oder einen Fitness-Tracker hast, wird er es dir sagen können. Aber weiß das nur deine Fitness-Uhr? Oder könnten z. B. Krankenversicherungen in Zukunft Zugriff auf deine Gesundheitsdaten haben? Und was würde das bedeuten oder ändern?

3. TOLERANZ UND DISKRIMINIERUNG





REICHERUNG



MEINUNGSBILDUNG



UNBEGRENZT



FAKTEN
CHECK



GEMEINSAME
INTERESSEN

3.1 SOZIALES NETZ

Love Storm, Empowerment Speech und Cyber Love nehmen im Netz der Zukunft einen großen Stellenwert ein. In der Netzgemeinde gibt es eine große Sensibilität, Verfehlungen direkt zu melden. Es wird generell ein sehr fairer und wertschätzender Umgang gepflegt, nicht zuletzt mithilfe von gezielt eingesetzten Bots. Diskussionen und Argumente werden auf der Sachebene geführt. Es ist aber auch Platz für Emotionen und Gefühle im Netz. Diese können frei ausgelebt werden und gerade in schwierigen Lebenslagen findet sich Beistand und Hilfe in den sozialen Medien. Das Internet dient als Möglichkeit, große Distanzen zu überwinden und weltweit Beziehungen zu pflegen.



Nachgedacht

Es ist nicht immer leicht zu unterscheiden, ob ein Kommentar noch in Ordnung oder bereits beleidigend ist.

Die Rechtsprechung muss bei der Bewertung dieser Fragen immer zwischen freier Meinungsäußerung, Volksverhetzung, Aufruf zur Gewalt und Beleidigung, Verunglimpfung und übler Nachrede unterscheiden. Dies ist zum einen nicht immer trennscharf möglich, zum anderen haben hier die verschiedenen Länder ganz unterschiedliche Rechtsprechungen. Auch ist der*die Täter*in nicht immer sicher festzustellen, da viele anonym im Internet unterwegs sind.

3.2 EINE WELT VOLLER INFORMATIONEN

Die vernetzte Welt ermöglicht es uns, schnell, zeitlich flexibel und an unendliche Informationen zu kommen. Die KI stellt uns elektronische Hilfsmittel zur Seite, mit denen wir den Wahrheitsgehalt prüfen können.

Das Wissen ist für alle zugänglich. Wir können uns über Themen auf anderen Kontinenten informieren; das Wissen der Menschheit ist auf dem Smartphone jederzeit verfügbar.

Fernseh- und Radiosender sowie Zeitungen und Medien haben nicht mehr die Macht, durch Zensur zu entscheiden, welche Informationen gegeben werden und welche Meinungen gehört und gelesen werden. Da die Informationen kostenfrei und unbegrenzt verfügbar sind, werden wir selbstbestimmter. Dieser einfache Zugang ist gerade für gesellschaftlich benachteiligte Gruppen von Vorteil.



Aktiv werden

Setzt euch in Zweierteams zusammen. Der* eine hat ein Smartphone, die* andere bewaffnet sich mit Duden und Lexika. Dann beantwortet folgende Fragen:



- 1. Was ist das Geburtsdatum von Albert Einstein?*
- 2. Auf welcher Höhe liegt der Weltrekord beim Stabhochsprung?*
- 3. Wie groß ist die Fläche Deutschlands?*

Welche Methode ist für euch einfacher gewesen? Welche schneller? Die digitale Informationsbereitstellung bietet den Vorteil der zeitlichen und örtlichen Unbegrenztheit. Fallen euch noch weitere Vorteile ein? Was könnten aber auch Nachteile sein? Wisst ihr z. B., dass mit zweihundert Suchanfragen so viel Energie verbraucht wird, wie man zum Bügeln eines Hemds benötigt?

3.3 ZUHAUSE IN VERSCHIEDENEN WELTEN

Durch die Vernetzung in sozialen Medien kann ich gleichzeitig in verschiedenen Welten leben. Ich kann mir meine eigenen Communities aussuchen, ohne mein vertrautes Umfeld verlassen zu müssen. Ich entfalte mich frei und probiere immer wieder etwas Neues aus. Gleichzeitig lerne ich von anderen und bringe neue Ideen in mein Umfeld ein. Dies bestärkt mich in meiner Persönlichkeit und bereichert mein Umfeld.

Besonders für Menschen in ländlichen Regionen bietet dies die Möglichkeit, auf Gleichgesinnte zu treffen, aber auch neue Impulse zu setzen. Durch die offenen Communities werden Vorurteile abgebaut. Das Gemeinschaftsgefühl profitiert von einem intensiven Austausch über traditionelle Grenzen hinweg.



Aktiv werden

**„Wenn man sich kennenlernt,
ist es schwieriger, sich zu hassen.“**

Eine kritische Auseinandersetzung, wie der Kontakt mit Menschen im echten Leben unser Miteinander beeinflusst, findest du in dem NDR-Format „180 Grad: Geschichten gegen den Hass“. Ein sehr empfehlenswerter Podcast.

4. LÄNDLICHE ENTWICKLUNG





TREFFPUNKTE

VERNETZEN

ARBEITS-
PLATZ



4.1 DIGITALE INFRASTRUKTUR

Die Digitalisierung stellt in den ländlichen Gebieten alle Formen der Daseinsvorsorge sicher. Mit der digitalen Infrastruktur nutze ich vor Ort Bildungs-, Fortbildungs- und Studienangebote, auch wenn Bildungseinrichtungen weit entfernt sind. Die Gesundheitsversorgung hängt nicht mehr von der Zahl der Landärzt*innen ab, sondern ist digital geworden und braucht nur einen Internetzugang und eine Videokamera.

Für das Einkaufen muss ich nicht mehr in die Stadt fahren und gleichzeitig haben Unternehmen in den Ländlichen Räumen gute Möglichkeiten, ihre Produkte weltweit zu verkaufen.

Öffentliches und freies WLAN ermöglicht es allen, an der Digitalisierung teilzuhaben. Beteiligungsmöglichkeiten an politischen und planerischen Prozessen sind erhöht.



Aktiv werden

Die Menschen auf dem Land kennen sich gegenseitig und sind in der Dorfgemeinschaft oft gut verbunden. Digitale Kommunikationsmittel können diesen Kontakt nochmals verbessern.

Wie kann zum Beispiel mit Dorf-Apps das Leben auf dem Land gestaltet werden?



Das Projekt „Digitales Dorf“ aus Bayern zeigt, wie Dörfer und die Bedürfnisse der Dorfbewohner*innen miteinander vernetzt werden.



digitales-dorf.bayern/

Vielleicht gibt es neben dem verbandsinternen Gruppenchat bei euch auch schon vergleichbare Projekte? Gibt es bei euch zum Beispiel eine Dorf-WhatsApp-Gruppe, eine Initiative für Senior*innen-Digitalisierung-Hilfe oder ein digitales Schwarzes Brett? Und wenn nicht, startet eine Initiative!

4.2 MOBILE DATEN ÜBERALL

Eine flächendeckende Versorgung Deutschlands mit 5G ermöglicht es für jede*n in der Bundesrepublik, am Leben und an Informationen direkt teilzuhaben. Ich kann meine täglichen Aufgaben und Absprachen schnell und von überall tätigen. Das bringt eine große Unabhängigkeit und Flexibilität in mein Leben. Viele Dinge können schneller, direkter und flexibler angesprochen und gelöst werden. Die umfassende Abdeckung mit 5G ermöglicht autonomes Fahren auf Feld und Straße und erleichtert das Leben der Menschen. Neben dem Anschluss via Glasfaser und Kabel stellt das mobile Datennetz eine schnelle und jederzeit verfügbare Anschlussmöglichkeit dar und trägt zu einer Steigerung der Zuverlässigkeit des stetigen Internetzugangs bei.



Aktiv werden

Die unbegrenzte Verfügbarkeit mobilen Internets verleitet dazu, auch ständig online zu sein. Aber wie oft nimmst du dein Handy wirklich in die Hand und wie viel Zeit vergeht dabei?

Schätze vorab, wie lange du täglich mit deinem Handy arbeitest, chattest, surfst oder spielst? Und welche Apps nutzt du?

Vergleiche im Anschluss oder nach ein paar Tagen deine Schätzungen mit den Aufzeichnungen. Hier kannst du Apps wie zum Beispiel den „Checky – Phone Habit Tracker“ oder „StayFree“ verwenden.

Liegst du mit deiner Schätzung richtig?

4.3 PERSPEKTIVEN EINER VIELFÄLTIGEN DORFENTWICKLUNG

Die Digitalisierung unterstützt in unserem Dorf ein lebhaftes Miteinander. Ländliche Räume sind attraktiv und ziehen Menschen an. Für zugezogene Personen führt die schnelle Vernetzung dazu, sich problemlos einzuleben. Eine lückenlose Verkehrsinfrastruktur, die auch auf digitale Beförderungs- und Mobilitätskonzepte setzt, ermöglicht Alt und Jung den Anschluss an Arbeitgeber*innen, Schulen, Universitäten oder Handelszentren und steigert die Lebensqualität auf dem Land.

Die lokalen Bildungsangebote werden durch E-Learning Plattformen ergänzt, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Weitere Angleichungen der Lebensverhältnisse in allen Altersstufen werden durch Innovationen im Gesundheits- und Sozialen Bereich geschaffen.



Aktiv werden

Habt ihr online schon einmal an einem E-Learning-Seminar teilgenommen, euch ein Video einer Schulstunde oder Vorlesung auf Youtube angeschaut? Und ist diese Art des Lernens überhaupt etwas für euch?

Um das herauszufinden, eignet sich die Gruppenstunde sehr gut! Trefft euch online bei Skype, Zoom oder Slack und haltet euch gegenseitig kurze Vorträge, am besten zu aktuellen Landjugend-Themen.

In der nächsten Gruppenstunde könnt ihr euch dann gegenseitig Fragen stellen und so herausfinden, was wirklich von den Vorträgen hängen geblieben ist.

4.4 MOBILITÄT DER ZUKUNFT

Die gesamte Infrastruktur ist miteinander verbunden: Regionalzüge, öffentlicher Nahverkehr und Mietwagen werden so perfekt koordiniert. Wartezeiten werden damit deutlich reduziert und die Wege zwischen einzelnen Orten können deutlich schneller überwunden werden.

Schnelles Internet und Apps ermöglichen einen unkomplizierten und jederzeit möglichen Ticketkauf. Die Vernetzung aller Fortbewegungsmittel (ÖPNV, Transport- und Individualverkehr usw.) führt zu einem optimalen Verkehrsfluss und einer erhöhten Sicherheit und damit zu weniger Unfällen. Sharing-Systeme sind ausgereift und überall verfügbar; autonomes Fahren ist für uns eine Selbstverständlichkeit.

Autonome Lieferdienste übernehmen die Lieferung von Einkäufen und Postsendungen.



Aktiv werden

Welche Art der Mobilität ist für die Arbeit der Landjugend vor Ort und für eure Projekte und Vorhaben am geeignetsten?

Nutzt beim nächsten Ausflug, je nachdem wie viele ihr seid, verschiedene Angebote und findet so heraus, was am besten zu euch passt.

Hier bieten sich Mieträder, E-Scooter, Car-Sharing-Angebote, alternative Taxen, wie zum Beispiel Uber, öffentliche Verkehrsmittel auf Abruf und vieles mehr an.

4.5 DIGITALES NEUES ARBEITEN

Die Digitalisierung kann der Landflucht etwas entgegenzusetzen. Dieser Fortschritt wird genutzt, um auf dem Land erfolgreich zu wirtschaften. In zukunftsorientierten Unternehmen gibt es viele Arbeitsplätze für die Arbeitnehmer*innen aus dem Umkreis und darüber hinaus. Die Attraktivität der Region steigt. Durch die Digitalisierung werden Arbeitsabläufe erleichtert, Prozesse durch Softwarelösungen schneller und die Vernetzung zwischen den Unternehmen führt zu einer Förderung der niedergelassenen Wirtschaft. Arbeitnehmer*innen ersparen sich das tägliche Pendeln und die Unternehmen unterstützen durch ihre Steuerabgaben die Gemeinden vor Ort. Selbstständige und Angestellte im Homeoffice teilen sich die Büroflächen in Co-Working-Spaces und beleben dadurch die Dorfkerne.



Aktiv werden

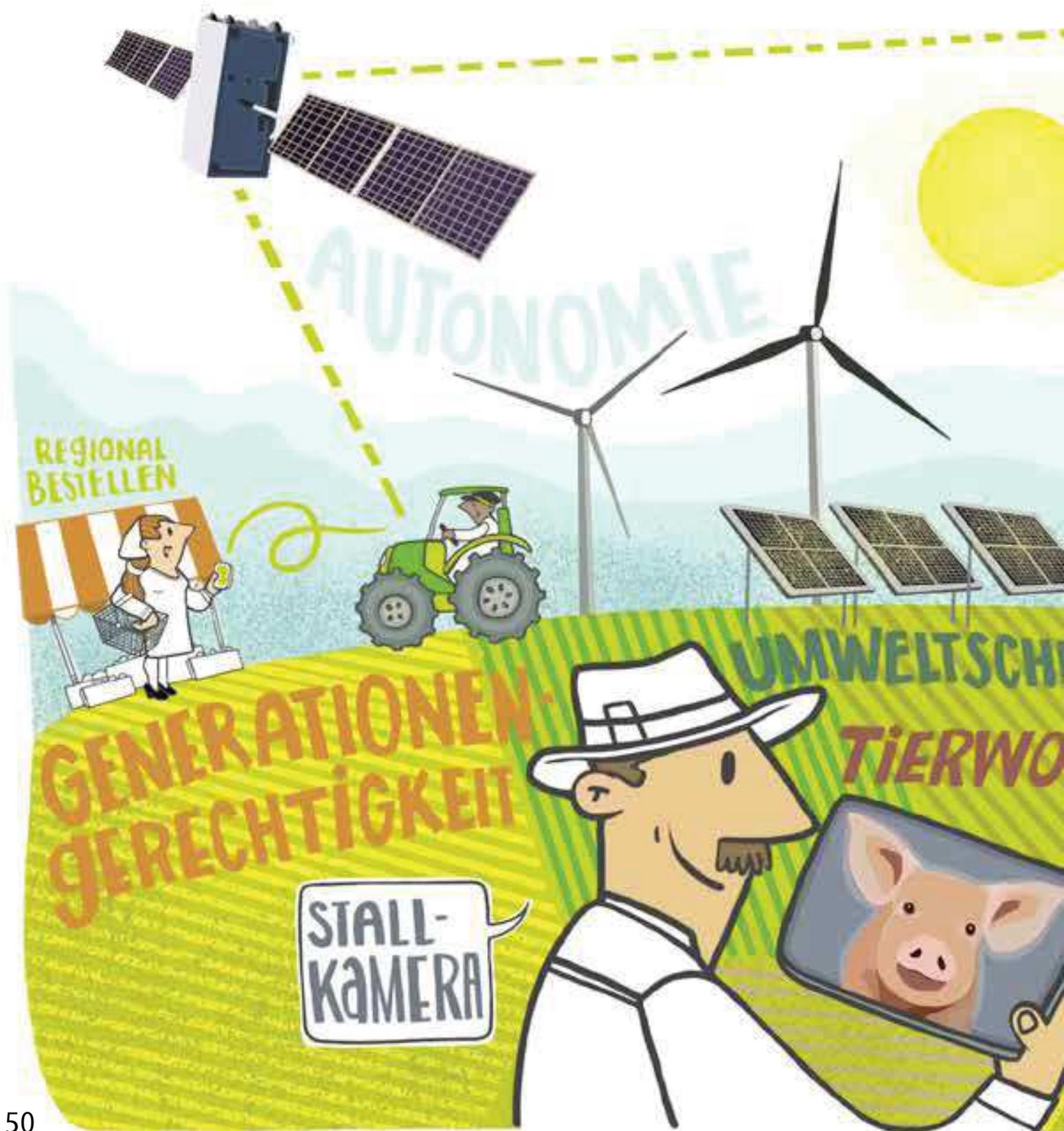
Habt ihr Lust, in einer neuen Umgebung zu arbeiten oder eine Vorstandssitzung zu halten?

Sucht euch einen Co-Working-Space in eurer Nähe, also wirklich in „ländlicher“ Umgebung. Verbringt dort ein paar Stunden oder einen Tag, um zu arbeiten.

Welche Erfahrungen habt ihr gesammelt?

Kann man in einer solchen Umgebung produktiv arbeiten oder seid ihr durch die unterschiedlichen Menschen zu sehr abgelenkt?

5. LANDWIRTSCHAFT





5.1 UNTERSTÜTZUNG AUS DER LUFT

Eine zentimetergenaue Steuerung mit GPS-Daten hilft bei der Optimierung der Bewirtschaftung von Ackerland und Grünland. Mit Satellitenbildern und Drohnen stehen der Landwirtschaft neue Informationsquellen zur Verfügung. Die neuen Informationen helfen dem*der Landwirt*in direkt in der Überwachung der Flächen. Mithilfe von Anwendungen, die gesammelte Daten verarbeiten, werden maßgeschneiderte Ratschläge für das Flächenmanagement gegeben. Durch eine Verknüpfung mit autonomen Maschinen können Arbeiten komplett automatisiert werden, z.B. in der Aussaat, Beregnung, Unkrautbekämpfung oder Düngung. Bedarfsgerechte und ressourcenschonende Bewirtschaftung erhöhen die Umweltverträglichkeit der Nahrungsmittelerzeugung. Landwirtschaft ist mit Hilfe der Digitalisierung nachhaltig.



Aktiv werden

Ihr wollt erfahren, was mittlerweile alles möglich ist? Vereinbart für eure Ortsgruppe einen Besuch bei einem örtlichen Landtechnikunternehmen und lasst euch den Fortschritt in der Digitalisierung zeigen.

Informiert euch bei einem* einer Landwirt*in vor Ort, wie er digitale Technik für eine ressourcenschonendere Landwirtschaft bereits jetzt nutzt.

5.2 VIELE HELFER*INNEN IM STALL

Sensoren und Kameras im Stall erfassen Stallklima und Tiergesundheit. Fütterung, Lüftung und Entmistung werden automatisch gesteuert. Die Verknüpfung der verschiedenen Systeme im Stall ermöglicht die bestmögliche Tierversorgung. Automatische Fütterungs- und Melksysteme erhöhen die Autonomie des einzelnen Tieres und erlauben bedürfnisgerechtes Verhalten. Daten aus Bewegung, Fress- und Tieraktivität geben umfassende Informationen über das Wohlbefinden der einzelnen Tiere und ermöglichen eine bedarfsgerechte Tierbetreuung. Roboter übernehmen körperlich schwere Arbeiten und erleichtern den Arbeitsalltag der Landwirt*innen. Automatische Analysen von Milch und Futter erkennen Krankheiten oder Erreger und helfen so, die Tiergesundheit zielgenauer sicherzustellen.



Aktiv werden

Sicherlich gibt es in eurer Umgebung schon hochtechnisierte Ställe. Und auch wenn nicht, lohnt sich ein Ausflug mit der Ortsgruppe oder dem Arbeitskreis in einen solchen Stall in jedem Fall.

Stellt euch dabei folgende Fragen:



- 1. Ist eine solche Tierhaltung durch mehr Tierwohl gekennzeichnet?*
- 2. Würdet ihr gerne Erzeugnisse von diesen Tieren konsumieren wollen?*
- 3. Ist diese Art der Tierhaltung für euch ein Zukunftsmodell?*

Eure Erfahrungen und Erkenntnisse könnt ihr in einer anschließenden Gruppenstunde diskutieren.

5.3 STARKE NETZWERKE FÜR EINE VERLÄSSLICHE UND BEDARFSGERECHTE LEBENSMITTELPRODUKTION

Kurze Kreisläufe, die Reduzierung von Lebensmittelabfällen, Rückverfolgung von Nahrungsmitteln und eine transparente Produktion und Verarbeitung von der Ladentheke bis zum Feld. Die digitale Verknüpfung der verschiedenen Stufen der Produktion trägt dazu bei, dass die Landwirtschaft bedarfsgerecht produziert und das Nahrungsangebot regional und global gerechter verteilt wird. Für die Landwirt*innen bedeutet das eine höhere Sicherheit bei Verkaufspreisen. Gleichzeitig haben die Landwirt*innen durch die hohe Transparenz die Möglichkeit, Einfluss auf die Lieferkette zu nehmen. Für die Konsument*innen sind besonders nachhaltig produzierte Produkte erkennbar und die Rückverfolgbarkeit erhöht das Vertrauen in die landwirtschaftliche Produktion.



Nachgedacht

Hier haben wir zwei anregende Beispiele für mögliche Wege der Umsetzung:

Im Kleinen sind **SoLaWis** (Solidarische Landwirtschaften) spannende Beispiele einer transparenten Produktionskette, in der Erzeuger*innen und Verbraucher*innen das Risiko der Nahrungsmittelproduktion teilen und eine Lebensmittelproduktion nach gemeinsamen Vorstellungen umsetzen. Besucht mit eurer Ortsgruppe eine SoLaWi in eurer Nähe.

Die **Blockchain-Technologie** ermöglicht eine weltumspannende Transparenz, die auch im globalen Agrarhandel langsam umgesetzt wird. Kennt ihr Nahrungsmittel, die z. B. mit Barcodes verraten, wo und wie die Produkte hergestellt worden sind?

5.4 VOLLKOMMENE AUTONOMIE ALS LANDWIRT*IN

Landwirt*innen setzen die verfügbaren Daten für nachhaltiges und standortangepasstes Wirtschaften frei ein. Größtmögliche Autonomie des Betriebs wird dadurch möglich: Energieversorgung, Vermarktungsmöglichkeiten und der Zugang zu Forschungsergebnissen führen zu einer Individualisierung der landwirtschaftlichen Betriebe – entsprechend der Fähigkeiten der Betriebsleiter*innen. Autonome Maschinen erhöhen die Arbeitsqualität und steigern die Attraktivität des Berufs.

Die landwirtschaftlichen Verbände und Interessengruppen setzen auf eine transparente und inklusive Kommunikation und vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten. Die landwirtschaftliche Vertretung ist durch partizipatorische Prozesse gestärkt.

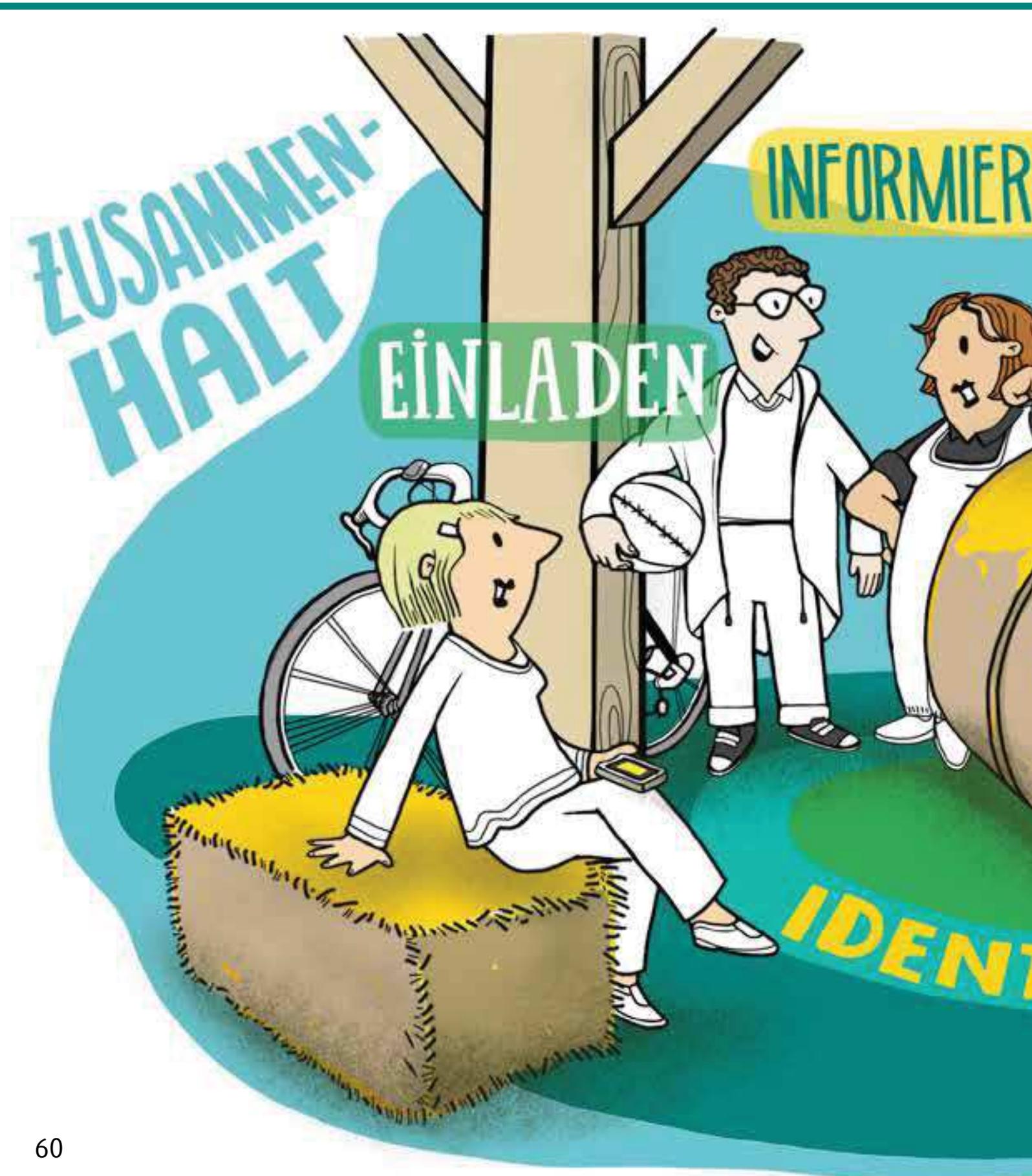


Wusstest du schon?!

Der autonome Feldroboter „Robotti“ der dänischen Firma „AGROINTELLI“ kann zum Eggen, Säen und für Pflanzenschutzmaßnahmen zum Einsatz kommen. Er operiert anhand von Arbeitsplänen, die von der AGROINTELLI-Website verwaltet werden. Hier kann man vorhandene Feld-GPS-Daten verwenden oder erstellen. Ein Computer berechnet die effizientesten Routen, um Kraftstoffverbrauch und Bodenverdichtungen zu minimieren.

Das Beratungsunternehmen „MarketsandMarkets“ prognostiziert für den Markt der vernetzten Landwirtschaft ein Wachstum von einem Marktvolumen von heute 1,78 Mrd. US-Dollar auf 4,31 Mrd. US-Dollar in 2023. Digitale Vernetzung und autonomes Arbeiten stellen also einen wichtigen und wachstumsstarken Zukunftsmarkt dar.

6. LANDJUGEND





EN PLANEN



Digitale
TOOLS



TITÄT

OFFEN-
HEIT

6.1 VERNETZT EUCH!

Die Digitalisierung hilft der Landjugend enorm und gibt ihr viele neue Möglichkeiten, sich schneller und besser abzusprechen. Ortsgruppen, Kreis- oder Regionalebenen oder Diözesanverbände organisieren sich über Online-Nachrichtendienste und können die Mitglieder direkt und gleichzeitig erreichen. Dadurch können Gruppenstunden, Veranstaltungen und Projekte effektiver und einfacher geplant und vorbereitet werden.

Zusammenhalt und Gemeinschaftsgefühl innerhalb der KLJB werden gestärkt.

Gerade für einen ländlichen Verband wie die KLJB bringen digitale Kommunikationstools einen großen Nutzen, da sich Mitglieder aus allen Regionen Deutschlands miteinander vernetzen können.

Räumliche Distanzen spielen für die KLJB keine Rolle mehr.

Exkurs

Die Anzahl der Internetnutzer*innen wächst weltweit täglich um eine Million neue Mitglieder.

45 Prozent der Weltbevölkerung, das sind knapp 3,5 Milliarden Menschen pro Jahr, nutzen aktuell soziale Netzwerke. Das wiederum entspricht einem Zuwachs von neun Prozent gegenüber dem Vorjahr, wie die Studie „Digital 2019“ von Hootsuite, Anbieter für Social Media Management, und der Agentur We Are Social zeigt. Und: Weltweit greifen inzwischen 3,25 Milliarden Menschen über ihre mobilen Geräte auf soziale Netzwerke zu.

In Deutschland sind gegenwärtig 79,13 Millionen Menschen online. Das entspricht 96 Prozent der Bevölkerung. Im Schnitt verbringen die Deutschen vier Stunden und 37 Minuten pro Tag im Internet, heißt es weiter in der Studie.

Der Vernetzung, egal auf welcher Ebene, steht also nichts im Weg.

6.2 DIGITALE ARBEIT IM KLJB-EHRENAMT

Die Möglichkeiten der Digitalisierung erleichtern die Arbeit der Landjugendgruppen und Vorstände.

Durch die Nutzung von Clouds erhält jedes Vorstandsmitglied die Informationen und niemandem entgeht etwas Wichtiges. Durch eine gut geführte Cloud wird ein Wechsel im Vorstand erheblich erleichtert.

Der Online-Terminkalender schafft für Vorstand und Gruppe einen perfekten Überblick über anstehende Veranstaltungen oder Projekte.

Online-Umfragen ermöglichen schnelle und unkomplizierte Lösungsfindungen in Fragen, die jedes Mitglied betrifft.

Die Mitgliederversammlung wird über Tablet und Beamer durchgeführt, sodass alle direkt auf dem aktuellen Stand sind.

Aktiv werden

Kommunikation ohne Internet ...

Wir können uns heute die Landjugend im Ort gar nicht mehr ohne „Social Media“ oder wenigstens E-Mail vorstellen. Doch wie lief es vor dieser Zeit ab? Wie wurden Aktionen organisiert? Woher wussten die Verantwortlichen, wer kommt und wer nicht? Gab es weniger oder mehr spontane Treffen? All diese Fragen können euch eure Eltern/Bekannteten beantworten. Und dann kommt ihr!

Nachgedacht

Wie wird es wohl in 30 Jahren aussehen? Kommunizieren die Ortsgruppen dann immer noch via Online-Chat über das Smartphone oder kann man sich bereits Chips implantieren lassen, die eine nie geahnte Kommunikation ermöglichen? Was denkt ihr, wohin geht die Reise?

6.3 INKLUSION

Soziale Netzwerke und Apps sind zum wichtigen Tool in der Landjugendarbeit geworden. Auch wenn die Landjugendlichen auf unterschiedliche Schulen gehen, in verschiedenen Orten arbeiten oder studieren, bleibt so doch jede*r auf dem Laufenden und die Identifikation mit dem Heimatort wird gestärkt.

Für die Gruppe bedeutet die Digitalisierung eine deutliche Vereinfachung der Kommunikation im Bereich der Meinungsfindung. Über spontane Umfragen können die Mitglieder zu geplanten Aktionen befragt und Arbeitsabläufe vereinfacht werden. Das ergänzt die klassische Projektplanung und Landjugendarbeit und erweitert die Beteiligungsformen. Die Verantwortung kann damit leichter auf viele Schultern verteilt werden und flexibles Engagement kann einfacher in die Verbandsarbeit integriert werden.

Aktiv werden

Versucht eine Vorstandssitzung via Online-Chat durchzuführen. Gelingt es euch, eine fruchtbare Diskussion zu führen, oder fehlt der reale Kontakt zu euren Vorstandskolleg*innen?

Was funktioniert besser, was funktioniert vielleicht schlechter als in der „normalen“ Sitzung im Landjugendraum oder bei euch zuhause? Spannend ist auch der (zeitliche) Aufwand, der euch durch eine digitale Sitzung entsteht. Vergleicht dies mit einem physischen Treffen. Wo liegen weitere Vor- und Nachteile?

6.4 KLJB-ÖFFENTLICHKEITSARBEIT IN ZEITEN DER DIGITALISIERUNG

Die Kommunikationsmöglichkeiten der Digitalisierung eröffnen nicht nur die Chance, die KLJB-Mitglieder zu erreichen. Über digitale Informationskanäle (z.B. Instagram, WhatsApp, Snapchat, Threema, Facebook) bieten sich vielfältige Möglichkeiten, für Projekte und Veranstaltungen zu werben und Menschen auch aus Nachbarorten und von weit her auf bevorstehende Partys, Traktorentreffen, Sammelaktionen und vielem mehr, aber auch auf gemeinsame Positionen aufmerksam zu machen.

Diese Möglichkeiten bringen die KLJB in das gesellschaftliche Bewusstsein und fördern und erleichtern die Landjugendarbeit.

Über die neuen Kommunikationswege erreichen wir als KLJB aber auch junge interessierte Menschen und können diese als neue Mitglieder gewinnen.

Aktiv werden

Versucht größtmögliche Reichweite und Aufmerksamkeit für eure nächste Veranstaltung zu erzielen. Nutzt dazu alle euch zur Verfügung stehenden Kanäle im Analogen wie auch im Digitalen.

Oder testet, welche Personengruppen auf euch aufmerksam werden, wenn ihr

- *eine Annonce in der Lokalzeitung schreibt,*
- *einen Post auf Facebook oder Instagram teilt?*

KOMMENTAR

Wir sind abgetaucht in die wunderbare Welt der Digitalisierung. Aber ist wirklich alles so rosig, wie wir es dargestellt haben? Wir, die Mitglieder des KLJB-Bundesarbeitskreises Ländliche Entwicklung, sind der Meinung, dass wir als Landjugendliche und junge Erwachsene die Zukunft im Zeitalter der Digitalisierung aktiv mitgestalten müssen. Wenn wir die uns zur Verfügung stehenden Werkzeuge richtig nutzen, kann das Zusammenleben in der Gesellschaft verbessert und dringende Fragen der heutigen Zeit beantwortet werden. Nur durch eine breite Beteiligung und Diskussion, die kritische Abwägung von Vor- und Nachteilen und durch eine aufgeklärte Nutzung von Technologien können wir unserer Verantwortung für die Gestaltung der Gesellschaft gerecht werden. Für die Erreichung der gemeinsamen Ziele müssen wir auf unsere christlichen Werte bauen und uns stetig für unsere freiheitliche Demokratie einsetzen.

DIE DUNKLE SEITE DER DIGITALISIERUNG

**Lass dich auf ein Gedankenspiel ein und tauche
ab in die düstere Welt der Digitalisierung.**



KLJB
Katholische
Landjugendbewegung
Deutschlands

Impressum	4
Kurzbeschreibungen Kapitel	6
Kommentar	70

Ethik und Rahmensetzung	12
Herrschaft der Expert*innen	14
Digitale Exklusion	16
Meine Daten, keine Macht	18
Künstliche Intelligenz	20

Datenschutz und Datenhoheit	22
Datensouveränität	24
Gläserne*r Bürger*in	26
Datenberge	28

Toleranz und Diskriminierung	30
Asoziales Netz	32
Eine Welt voller Fake News	34
Zuhause in meiner Filterblase	36

Ländliche Entwicklung 38

Digitale Infrastruktur	40
Mobile Daten nur ein Traum	42
Dorfentwicklung vs. Landflucht	44
Gefahr der Mobilität	46
Abgehängte Arbeitswelt	48

Landwirtschaft 50

Big Brother is watching us	52
Das Normfleisch	54
Blocking the chain	56
Digitalisieren oder weichen	58

Landjugend 60

Handymaniamania	62
Digitale Arbeit im KLJB-Ehrenamt	64
Ausgrenzung	66
KLJB-Öffentlichkeitsarbeit	68

Herausgeberin:

Katholische Landjugendbewegung Deutschlands e. V.
Drachenfelsstraße 23
53604 Bad Honnef
Tel.: 02224/9465-0
Fax: 02224/9465-44
bundesstelle@kljb.org
www.kljb.org

Inhalte:

Bundesarbeitskreis Ländliche Entwicklung der KLJB Deutschlands:
Katrin Agethen, Christian Genenger, Alexander Gerken,
Hubertus Kleuter, Julien Reese, Jakob Stock; Bela Catherin Bruhn,
Sarah Schulte-Döinghaus

Endredaktion:

Stephan Barthelme

Korrektorat:

Marion Pinnen

Illustrationen:

Christoph J. Kellner, animanova.de

Gestaltung:

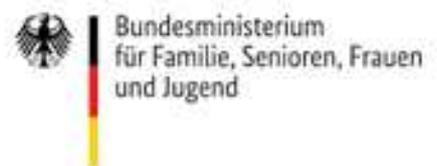
CON-Werbeagentur.de

Gedruckt mit umweltfreundlichen,
ölfreien Druckfarben
auf 100 % Recyclingpapier.

Erscheinungsdatum:

Januar 2020

Gefördert vom:



DYSTOPIE – DIE VERNETZTE ZUKUNFT

Alles ist verbunden. Die ganze Welt hat fließende Übergänge, egal, ob Stadt oder Land, ob nah oder fern; dies spielt keine Rolle, denn die Welt ist in endlosen Verknüpfungen miteinander vereint. Riesige Datenclouds in den Händen weniger Menschen vernetzen die Welt und vertiefen die Ungleichheiten unermesslich. Nur wenige dürfen alles wissen und ihre Fähigkeiten vollständig einsetzen. Die totale Überwachung in allen Lebensbereichen hebt jegliche Selbstbestimmung aus. Es ist von großer Bedeutung, wer oder wo man ist, denn dadurch entscheidet sich, ob der Zugang zu Wissen besteht oder nicht. Alles ist von großer Unsicherheit geprägt, denn die Angst, nicht genug zu sein, genug zu wissen, genug zu können, ist allgegenwärtig. Die Gemeinschaft weniger führt zum Niedergang der kompletten Gesellschaft.

I. ETHIK UND RAHMENSETZUNG

Mit dem Fortschritt der Digitalisierung übernehmen Kommunikations- und IT-Konzerne – Wissen ist Macht und Macht ist Geld. Ohne dass der*die Einzelne einen Einfluss auf die Verwendung seiner*ihrer Daten hat, sind digitale Dienste überall. Die Fortschritte in der Forschung und Künstliche Intelligenz lösen die Probleme der Menschen und Gesellschaften automatisch. Im Glauben an eine gute Entwicklung durch die digitale Vernetzung übertragen die Bürger*innen ihre Mitbestimmungsrechte an Unternehmen und Expert*innen. Die Rechte des*der Einzelnen werden bedeutungslos.



2. DATENSCHUTZ UND DATENHOHEIT

Digitale Daten sind dem Zugriff ihrer Inhaber*innen entzogen. Staat und Unternehmen haben die Möglichkeit jederzeitigen Zugriffs auf alle verfügbaren Daten – ohne Regeln, ohne Limit. Der Gesellschaft entgleitet die demokratische Kontrolle und gesetzliche Rahmenbedingungen für technische Neuerungen fehlen. Wer sich im digitalen Raum bewegt, wird damit zu einem* einer durchleuchteten, gläsernen Bürger*in. Im Digitalen hat Privates keinen Platz mehr.



3. TOLERANZ UND DISKRIMINIERUNG

Das Internet wird nur noch zur Diskriminierung und Ausgrenzung genutzt. Minderheiten, einzelne Personen und Unternehmen werden nach allen Regeln der Kunst gedemütigt, verunglimpft und beschimpft. Der Rechtsstaat greift nicht durch und bringt damit die Menschen aus Angst, selbst ausgeschlossen zu werden, dazu, als Täter*innen aufzutreten. Der Verlust von Menschenleben wird billigend in Kauf genommen. Die großen Internetkonzerne unterstützen dabei den Hass ganz gezielt durch Filterblasen und Bots sowie unkontrollierte Chats und Gruppen.



4. LÄNDLICHE ENTWICKLUNG

Die Digitalisierung verstärkt den Trend zur Urbanisierung in all unseren Lebensbereichen. Die Ländlichen Räume werden zur leeren Hülle. Das Leben findet immer stärker in der virtuellen Welt statt und klassische Gemeinschaften sterben aus. Digitale Infrastruktur und Innovation konzentriert sich nur auf die städtischen Zentren. Die Landflucht verstärkt sich.



5. LANDWIRTSCHAFT

Die Digitalisierung wird hauptsächlich von großen Agrarbetrieben eingesetzt, da nur sie die moderne Technik bezahlen können. Das befeuert den Strukturwandel in der Landwirtschaft und Familienbetriebe sterben aus. Es gibt riesige Ackerflächen und Tieranlagen, die digital gesteuert werden, sodass der menschliche Bezug zu den Tieren und Pflanzen verloren ist.



6. LANDJUGEND

Die Digitalisierung führt zu einer Vereinsamung der Landjugendlichen. Das Handy ist der neue Lebensmittelpunkt, Apps beanspruchen unsere gesamte Lebenszeit und führen dazu, dass zwischenmenschliche Beziehungen verkümmern. Die persönliche Kommunikation der Gruppe begrenzt sich nur noch auf ein Minimum an Treffen. Es entsteht eine digitale Parallelwelt. Das Landjugend-Gefühl ist verloren gegangen. Junge Menschen identifizieren sich nicht mehr mit ihrem Ort, ihrer Heimat. Durch das fehlende Engagement bröckelt auch die Dorfgemeinschaft weg.



I. ETHIK UND RAHMENSETZUNG





I. I HERRSCHAFT DER EXPERT*INNEN

In der technokratischen Gesellschaft der Zukunft regieren Expert*innen. Wann welcher Fortschritt eingeführt wird, wird nach dem technisch Umsetzbaren entschieden. Wir haben als Gesellschaft die Entscheidungsmacht, durch wen und wie die Digitalisierung umgesetzt wird, an die Unternehmen abzugeben. Es liegt an der Regierung, welches Ziel sie mit dieser Technik verfolgt – zum Zweck der Kontrolle, Sicherheit und Gleichheit wird eine vielfältige, offene und freiheitliche Gesellschaft zurückgedrängt. Autoritäre Regierungen entscheiden in ihrem Interesse, wer am meisten von neuer Technik profitiert.



Nachgedacht

Technokratie als Regierung von Expert*innen und Demokratie als Regierung des Volkes: Entweder, oder... oder sind beide gleich?

Unterscheiden sich die beiden Formen im Umgang mit der Digitalisierung und dem Einsatz neuer Technik?

Innovation und neue Technik erfordern, dass wir uns immer wieder mit unseren ethischen und moralischen Grundsätzen auseinandersetzen. Wie steht ihr dazu?

„Überwachungsstaat“: Mit Überwachung auf öffentlichen Plätzen, Gesichtserkennungssoftware und künstlicher Intelligenz ließe sich die Sicherheit in unserer Gesellschaft steigern.

„Designerbabys“: Mit Pränatal-Diagnostik, genetischer Selektion und gezielter Mutation im Erbgut würde sichergestellt, dass alle Mitmenschen ein menschenwürdiges Leben führen können.

I.2 DIGITALE EXKLUSION

Die Digitalisierung führt dazu, dass eine Beteiligung an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen nur wenigen vorbehalten ist. Die Ausübung von grundlegenden Bürger*innenrechten, z.B. das Wahlrecht und freie Meinungsäußerung, kann damit bestimmten Gruppen gezielt vorenthalten werden.

Der Zugang zum Internet ist entscheidend – mit der Kontrolle über das Netz haben die Mächtigen alle Mittel zur Spaltung, zum Ausschluss und zur Benachteiligung von Gruppen in der Hand. Beschwerden und Proteste werden im Keim erstickt. Durch die Zensur von Information und die Begrenzung und Kontrolle der Kommunikation sichert der Staat seine Macht.



Exkurs

2019 hat ein Gericht in der Türkei die Sperrung von mehr als 130 Websites angeordnet. Betroffen sind Twitter- und Instagram-Konten sowie Facebook-Seiten von Oppositionellen aus Politik, Kunst und Medien. Darunter ist z.B. die Abgeordnete der prokurdischen Oppositionspartei HDP, Oya Ersoy, die linke Band Grupp Yorum, die sich als „revolutionär“ bezeichnet, und Internetseiten im Zusammenhang mit den regierungskritischen Gezi-Protesten von 2013.

Grundlage ist das umstrittene Internetgesetz 5651. Das Gericht berief sich in der Entscheidung u.a. auf den Schutz des öffentlichen Lebens, der nationalen Sicherheit und des Präsidenten.

Eine unabhängige Berichterstattung und Meinungsbildung ist so nicht möglich.

I.3 MEINE DATEN, KEINE MACHT

Daten sind in der heutigen Zeit so schnell abgreifbar wie noch nie. Es existieren riesige Informationsspeicher, die die Machtverteilung in der Gesellschaft bestimmen. Aus dem gewonnenen Wissen werden bestehende Machtverhältnisse gefestigt, reproduziert und erweitert, denn sie sind nicht jedem* jeder zugänglich.

Je mehr ich mich im digitalen Raum bewege, desto mehr private Daten speise ich ein. Es wird gespeichert, welche Wege zurückgelegt werden, wenn ich mein Smartphone benutze. Meine Bank erlangt Wissen über mein Kaufverhalten, wenn ich meine EC-Karte benutze. Wohin meine Daten jedoch gelangen, wird zunehmend intransparenter. Durch meine Nutzung digitaler Medien entsteht ein Netz, das mich als Person vollkommen entschlüsselt.



Wusstest du schon?!

Digitales Erbe – Was passiert mit Online-Accounts, wenn der*die Nutzer*in stirbt?

Mit dem Tod gehen die den Accounts zugrundeliegenden Nutzungsverträge grundsätzlich auf die Erb*innen über. Die Spuren der Angehörigen können somit nachvollzogen und gelöscht werden. Bis zur Löschung dürfen die Social-Media-Plattformen die Daten des Verstorbenen weiter nutzen.

Digitale Inhalte gehen ebenso wie Tage- oder Notizbücher auf die Erb*innen über.

Schufa – Meine Daten werden in der privaten Zentraldatei gespeichert?

Die Schufa ist ein Privatunternehmen, das mit sensiblen Daten handelt. Über jede Person ist ein detailliertes Profil angelegt. Eine Schufa-Auskunft ist quasi alternativlos, da diese von vielen bei Kreditvergabe oder Wohnungsvermietung eingefordert wird.

I.4 KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) führt zu einem Exodus des Menschen aus der Arbeitswelt. Der Verlust von Arbeit und Einkommen wird nicht ausgeglichen. Die Menschen sind in ihrer Existenz massiv bedroht. Da KI in den Händen weniger liegt, entsteht eine extreme Ungleichheit zwischen den Menschen. Das produziert gesellschaftliche Konflikte.

Diese Konflikte werden durch Bots verstärkt. Bots sind virtuelle, fiktive Personen, die gezielt die öffentliche Meinung beeinflussen. Wir können nicht zwischen Mitmenschen und Bots unterscheiden. Dies hat zur Folge, dass massenhafte Meinungsmache stattfindet und Personengruppen gezielt beeinflusst und ausgegrenzt werden.



Nachgedacht

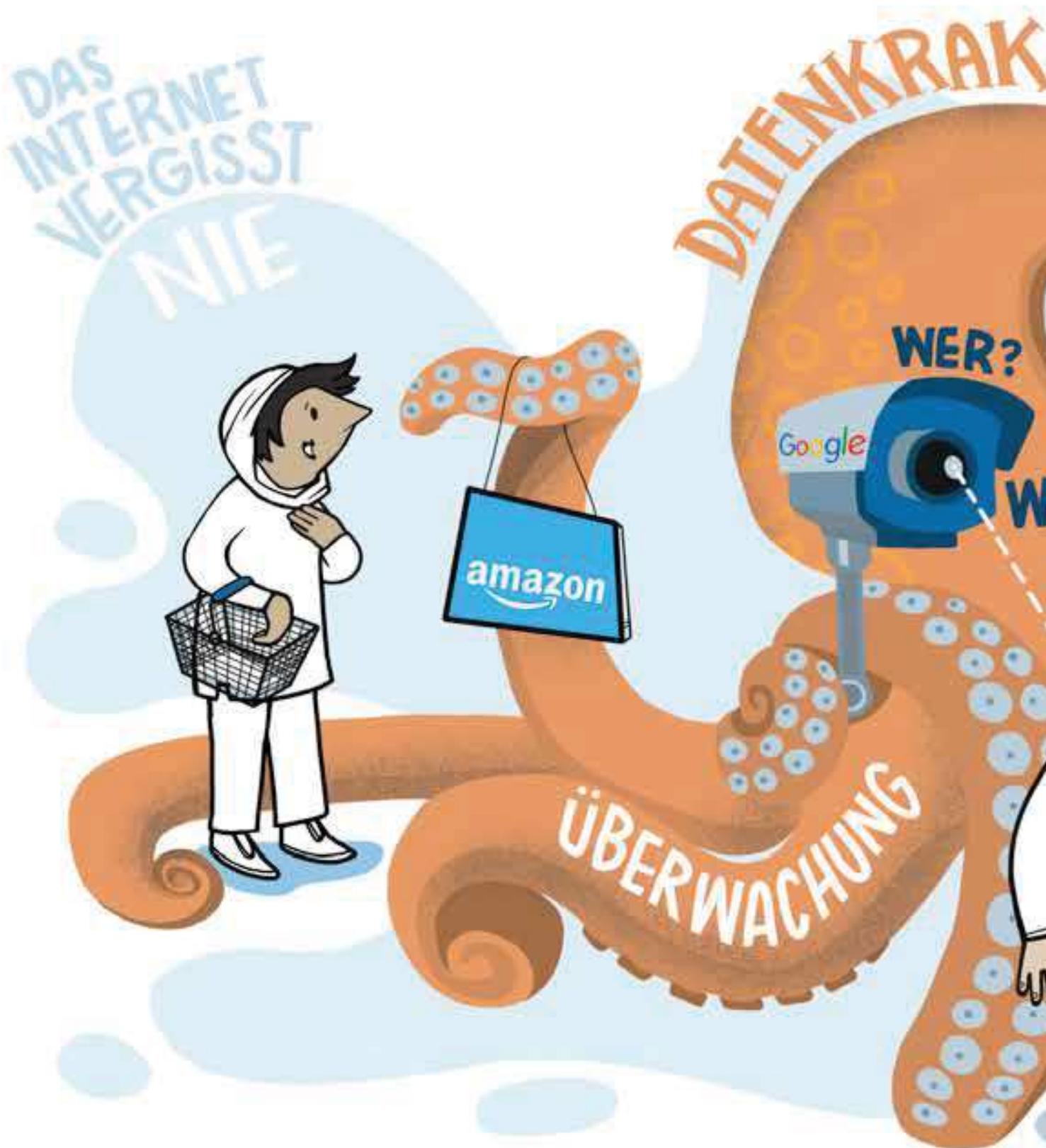
Der britische Physiker Stephen Hawking äußerte sich wie folgt zur KI:

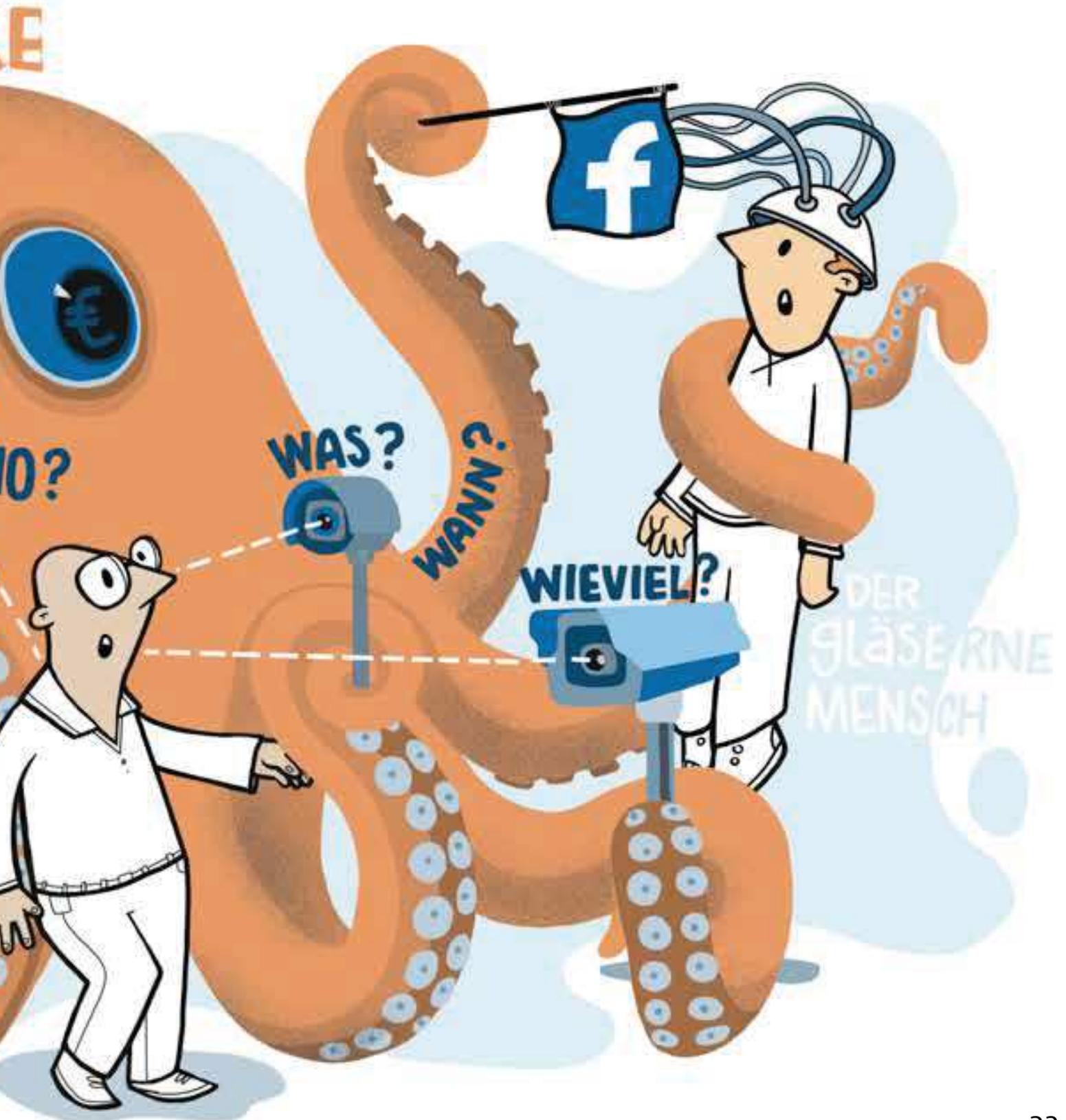
„Künstliche Intelligenz könnte einen eigenen Willen entwickeln. Die Entwicklung künstlicher Intelligenz könnte entweder das Schlimmste oder das Beste sein, was den Menschen passiert ist.“

Der Twitter-Bot „Tay“, der bereits im Jahr 2016 gestartet wurde, sollte mit Menschen kommunizieren. Am Ende gab der Bot menschenverachtende Tweets ab und wurde wieder gesperrt.

Der technologische Fortschritt führt dazu, dass eine neue maschinelle Realität entsteht, in der alles, was der heutigen Welt ihren Sinn verleiht, wie menschliche Beziehungen in all ihren Ausprägungen, keinerlei Bedeutung mehr hat.

2. DATENSCHUTZ UND DATENHOHEIT





2.1 DATENSOUVERÄNITÄT NUR FÜR UNTERNEHMEN

Der Gesellschaft entgleitet die demokratische Kontrolle und gesetzliche Rahmenbedingungen für technische Neuerungen fehlen. Wer wie welche Daten erheben und verarbeiten darf, entscheiden nicht die Menschen durch die Parlamente, sondern einzelne aufgrund wirtschaftlicher Vorteile oder technischer Möglichkeiten. Unternehmen diktieren die Regeln für den Umgang mit meinen Daten. Wenn ich am digitalen Leben teilhaben möchte, muss ich mich diesen Regeln unterwerfen.

Auch mir selbst entgleitet die Fähigkeit, mich vernunft- und nutzenorientiert im digitalen Raum zu bewegen, da Entwicklungen mich überrumpeln.

Gesellschaft und Staat können nicht gewährleisten, dass möglichst alle Bürger*innen an den fortschreitenden Neuerungen partizipieren und sie ferner verstehen und anzuwenden wissen.



Aktiv werden

Facebook, WhatsApp und Instagram haben umfassende Nutzungsrechte an deinen Daten. Teilweise dürfen sie die Daten sogar an dritte Unternehmen weitergeben.

Weißt du überhaupt, welche Daten du diesen Unternehmen gegeben hast? – Versuche es herauszufinden: Durchsuche deine Accounts oder nimm Kontakt zu Facebook und Co. auf.

Oder macht in der Gruppenstunde den Versuch, wer am meisten von den anderen Mitgliedern herausfindet.

Inspiration dafür könnt ihr im Internet finden. Schaut euch zum Beispiel die ZDF-Sendung „Lass dich überwachen“ von Jan Böhmermann an.

2.2 GLÄSERNE* R BÜRGER* IN

Wenn unsere Daten für jede*n verfügbar sind, werden wir für jede*n berechenbar. In den Händen eines autoritären, diktatorischen Systems haben die technischen Möglichkeiten, die die Menschen zu „Gläsernen Bürger*innen“ machen, verheerende Auswirkungen auf unser Leben. Unsere Freiheit wird beschnitten, Intimität und Privatsphäre gehen verloren.

Da wir wissen, dass wir jederzeit kontrollierbar sind, schränken wir uns selbst ein, um nichts vermeintlich Schlechtes zu tun.

Nicht nur der Staat kann jeden unserer Schritte kontrollieren und sanktionieren, Unternehmen können digitale Profile erstellen, anhand derer sie unser Sozial- und Konsumverhalten steuern.

Ein System, in dem wir ständiger Überwachung ausgesetzt sind, macht uns gläsern und nimmt uns unsere Würde.



Exkurs

Die Volksrepublik China investiert umfangreich in den Ausbau digitaler Strukturen. Dabei geht es der Regierung nicht nur um eine Vorreiter*innenrolle im Bereich der Digitalisierung; die Technik wird auch gegen die eigenen Bürger*innen eingesetzt.

Die Regierung beschäftigt Personen, die Social-Media-Plattformen nach regimekritischen und missliebigen Kommentaren und Inhalten durchsuchen und löschen und so eine Zensur ausüben. Eine kritische Meinung führt im schlimmsten Fall ins Gefängnis.

Gleichzeitig wird über digitale Kanäle eine dauerhafte, staatstreue Propaganda mit großer Reichweite betrieben, die vor allem Jugendliche ins Visier nimmt.

In Verbindung mit einer lückenlosen Überwachung des öffentlichen Raums wurde ein soziales Bonitätssystem eingeführt, welches positives Verhalten belohnt und Verstöße automatisiert ahndet.

2.3 DATENBERGE

Der Staat oder große Unternehmen haben Zugriff auf alle generierten Daten. Mithilfe dieser Datenberge kontrollieren und lenken sie mein Leben.

Dies ermöglicht auch eine umfassende und nicht an Zeit und Ort gebundene Beeinflussung meines Lebens, die über das hinausgeht, was wir aus der Geschichte – auch der deutschen – kennen.

Datenberge ermöglichen unbegrenzte Einblicke in unsere Privatsphäre. Es wird gezielt Einfluss auf politische Akteur*innen und Wahlen genommen. Fremde Institutionen manipulieren über Social-Media-Plattformen die öffentliche Meinung von außen.

Durch die Auswertung der Datenberge können Unternehmen uns von ihnen abhängig machen. Wir sind ihrem Zugriff ausgeliefert.

Das Netz vergisst nie.



Aktiv werden

Mit Posts, Fotos, Videos und Kommentaren hinterlassen wir unsere Spuren im Netz. Wir teilen und reagieren auf Beiträge. Und Algorithmen und automatisierte Prozesse sind in der Lage, die einzelnen Beiträge zu einer ID zusammenzuführen.

Wo ich wohne, welche Freund*innen und Interessen ich habe und welche Themen meine Aufmerksamkeit auf sich ziehen – das sollten doch eigentlich nur meine Familie und meine Freund*innen wissen, oder?

Sucht euch selbst oder gegenseitig im Internet und schaut euch diese Person „von außen“ an:

- 
- *Welchen Eindruck habt ihr?*
 - *Was ist öffentlich und was ist privat?*
 - *Welche Informationen teilt ihr indirekt über eure Kontakte mit?*
 - *Wie „datensparend“ und „privat“ seid ihr im Internet unterwegs?*

3. TOLERANZ UND DISKRIMINIERUNG





3.1 ASOZIALES NETZ

Das Internet bietet eine ungeahnte Plattform für Shitstorm, Hate Speech und Cybermobbing. Im Schutz der Anonymität des Internets leben Menschen ihren Hass ungehemmt aus und befriedigen damit ihr Machtbedürfnis. Absurderweise sind es genau diese Beiträge, die eine große Zustimmung und Aufmerksamkeit erregen und zum Weitermachen motivieren.

Sich dem zu entziehen, ist schwierig, weil die virtuelle Welt fester Bestandteil des Lebens ist. Die Verrohung überträgt sich ebenso in die reale Welt. Besonders Minderheiten und Andersdenkende werden dabei Opfer von Angriffen und Ausschluss.



Wusstest du schon?!

Die überwiegende Mehrheit der befragten Internetnutzer*innen (78 %) hat schon einmal Hasskommentare im Internet gesehen – etwas mehr als jede*r Dritte sogar schon (sehr) häufig. Für das Phänomen der Verbreitung von Hassbotschaften im Internet hat sich auch im deutschen Sprachgebrauch der Begriff Hate Speech (englisch für „Hassrede“) durchgesetzt.

Weitere Informationen findet ihr hier:

www.lmz-bw.de/veranstaltungen/safer-internet-day/safer-internet-day-2017/praxisforum-3-hatespeech-shitstorm-cyber-hetze/



www.amadeu-antonio-stiftung.de/w/files/pdfs/hate_speech_fake_news.pdf

3.2 EINE WELT VOLLER FAKE NEWS

Durch Fake News, also bewusst falsch oder manipulativ verbreitete Nachrichten, wird die Gesellschaft manipuliert. Das und das Denunzieren von wahren Nachrichten führt dazu, dass Informationen kein Glauben mehr geschenkt wird und Verunsicherung unter den Menschen hervorgerufen wird. Durch die schnelle Verbreitung solcher bewussten Falschmeldungen lassen sich viele Menschen sehr einfach von einer Unwahrheit überzeugen. Dadurch breiten sich Empörungswellen schnell aus, die jede Gesellschaft ins Chaos stürzen.

Fake News werden nicht nur zum Problem für uns, sondern auch für Menschen, über die Fake News verbreitet werden, oder für z.B. Journalist*innen, Politiker*innen oder Wissenschaftler*innen, die „wahre“ Informationen verbreiten möchten.



Aktiv werden

Jede*r kennt die Tradition, zum 1. April kleine Lügengeschichten zu verbreiten.

Ihr kennt aber bestimmt auch folgende kleine „Geschichte“:

Angeblich soll jeder Mensch pro Jahr im Durchschnitt sieben Spinnen im Schlaf essen. Ob diese Geschichte wahr oder falsch ist, findet ihr im Internet sicher schnell heraus. Guten Appetit!

Wenn euch in den Medien Meldungen begegnen, die ihr nicht glauben könnt oder die euch zweifelhaft erscheinen, könnt ihr euch auf Internetseiten, die einen Faktencheck anbieten, darüber informieren, was stimmt und was nicht. Ein Faktencheck wird zum Beispiel angeboten von

www.correctiv.org



3.3 ZUHAUSE IN MEINER FILTERBLASE

Dadurch, dass Online-Plattformen ermitteln, welche Inhalte ihren Nutzer*innen gefallen, finden die Menschen eine zunehmend einseitige und auf sie angepasste Berichterstattung vor. Mit gekauften Beiträgen, die auf die jeweiligen „Blasen“ zugeschnitten sind, können einflussreiche und reiche Akteur*innen Meinungen steuern und kontrollieren. Damit ein Argument gehört wird, muss es nicht überzeugend, sondern nur ausreichend finanziert sein.

Der*die Nutzer*in wird nicht mehr mit Antithesen konfrontiert und empfindet die von ihm*ihr wahrgenommene Meinung als einzig wahr. Ein differenziertes Denken findet dadurch nicht mehr statt. Persönlicher Kontakt ist selten, sodass man nicht mehr dazu gezwungen ist, seine Standpunkte zu reflektieren.

Das befeuert Panik und Hysterie und verstärkt Rassismus und Hass.



Wusstest du schon?!

Eine Filterblase könnt ihr am besten durch persönlichen Kontakt und das Gespräch mit euren Freund*innen, Familien und Bekannten verlassen.

Doch auch im Netz habt ihr die Möglichkeit, die Blase platzen zu lassen:

Sucht gezielt nach einem Thema, das ihr bislang kaum in den sozialen Medien gesehen habt, wie z. B. Rechtspopulismus, oder folgt bestimmten Personen oder Vereinen. Ihr werdet schnell merken, dass es ganz neue Infos gibt, die ihr vorher nicht erhalten habt.

4. LÄNDLICHE ENTWICKLUNG





UNGLEICHHEIT

GEISTER-
DÖRFER

ÜBER-
ALTERUNG

LAND-
FLUCHT



4.1 DIGITALE INFRASTRUKTUR

Durch die lückenhafte digitale Infrastruktur in den Ländlichen Räumen sowie mangelnde Unterstützung aus Politik und Wirtschaft sind ländliche Regionen als Innovationszentren chancenlos und bieten jungen Menschen keine Lebensgrundlage.

Eine sinkende Einwohner*innenzahl und die alternde Bevölkerung führen zum Verlust der Eigenständigkeit, da die ländlichen Gebiete von den städtischen Zentren verwaltet werden.

Sie dienen nur noch als Naturraum und Naherholungsgebiet für Menschen aus städtischen Räumen.

Landwirt*innen und Alte sind die letzten Bewohner*innen der ländlichen Gebiete. Dadurch sind sie benachteiligt und verlieren ihre Einflussmöglichkeiten.

Da die digitale Infrastruktur auf dem Land nicht verfügbar ist, werden die Menschen in den Ländlichen Räumen von der Gesellschaft ausgeschlossen.



Wusstest du schon?!

Digitale Infrastruktur heißt nicht gleich umweltschonend, obwohl sie auf den ersten Blick ganz sauber wirkt.

Der Energieverbrauch unserer digitalen Infrastruktur ist im Gegenteil sehr hoch. Hier nur einige Beispiele:

- Sieben Milliarden Kilowattstunden Strom werden für das Betreiben des Internets und weitere fünf Milliarden für die nötige Kühlung in der EU benötigt.
- Zwei Suchanfragen bei Google benötigen so viel Energie wie das Kochen einer Tasse Tee.
- Das Internet wäre der sechsgrößte Energieverbraucher weltweit, wäre es ein Land.

4.2 MOBILE DATEN NUR EIN TRAUM

Der Netzausbau auf dem Land findet nicht statt. Das Interesse der Mobilfunkfirmen am Ausbau ist verschwindend gering. Damit steigen die Kosten für Internetzugang und Teilhabe in den Ländlichen Räumen.

Die Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse zwischen Stadt und Land ist zu teuer – und deshalb kein politisches Ziel mehr. Unterschiede zwischen Land und Stadt nehmen deshalb stark zu und die Lebensqualität auf dem Land sinkt. Dies führt zu einer noch stärkeren Landflucht und die Dörfer sterben aus. Da fast kaum noch junge Leute in den Dörfern wohnen, ist der Bedarf für mobiles Internet auch geringer, sodass noch weniger für den Ausbau auf dem Land getan wird. Dadurch steigert sich das Problem immer weiter.



Aktiv werden

Wie steht es um die Netzabdeckung in eurem Dorf?

Macht in der nächsten Gruppenstunde einen Rundgang durch eure Gemeinde und überprüft, wo ihr Netz habt und wo Funklöcher sind.

Mit Hilfe der App „Breitbandmessung“ der Bundesnetzagentur könnt ihr die Funklöcher anschließend melden und tragt so zu einem besseren Netzausbau bei euch zu Hause bei.

4.3 DORFENTWICKLUNG VS. LANDFLUCHT

Der Zusammenhalt in der Dorfgemeinschaft leidet schon lange darunter, dass die letzte Kneipe geschlossen hat und sich kein*e Nachfolger*in findet. Ohne realen Dorftreffpunkt verschwindet das Gemeinschaftsgefühl und durch die Digitalisierung wird der virtuelle Raum zur Ersatzwelt, in der man sich nicht mehr mit seinen Mitmenschen und realen Problemen auseinandersetzen muss.

Die zwischenmenschlichen Kontakte, die das Dorfleben ausmachten, verschwinden. Für die Mitmenschen, die aufgrund von Armut oder Alter oder mangels Anschluss nicht an der Digitalisierung teilhaben können, bedeutet das eine weitere Vereinsamung.

Supermärkte und andere Läden müssen schließen, weil sie der Konkurrenz des Online-Handels nicht standhalten können.



Nachgedacht

**„Nicht jede Internetbestellung ist schlecht,
aber jeder Kauf vor Ort ist gut!“**

Viele Dinge des alltäglichen Lebens kann man bequem von zuhause aus per Mausklick bestellen. Am nächsten Tag bringt der*die Paketbot*in die Ware bis an die Haustür. Viele dieser Dinge kann man aber auch vor Ort kaufen und so regionalen Handel und damit die Region als Ganzes stärken.

Was bestellt ihr per Internet?

*Was gäbe es aber auch bei euch im Ort
oder in eurer Gemeinde?*

Vielleicht musst du nicht für jede Bestellung ins Internet, sondern kannst dich auf dein Fahrrad setzen.

4.4 GEFAHR DER MOBILITÄT

Die Entwicklungen rund um autonomes Fahren gehen an ländlichen Regionen vorbei. Die notwendige Infrastruktur wird hier gar nicht erst errichtet. Die Folge ist, dass der Verkehr auf dem Land ein ganz anderer ist als in urbanen Regionen. Bereiche, in denen autonomes Fahren alltäglich ist, werden für Menschen aus ländlichen Regionen zu Gefahrenbereichen, weil sie ohne die technischen Möglichkeiten im autonom gesteuerten Verkehr nicht zurechtkommen können. Andersherum stellen die nicht ausgebauten Gebiete für diejenigen eine Gefahr dar, für die autonomer Verkehr an der Tagesordnung ist, weil sie nicht mehr gewohnt sind, das Auto zu steuern.

Neben der technischen Ungleichheit treibt dies auch die Entfremdung zwischen Stadt und Land voran und steigert das Unverständnis beider Seiten für die Situation der jeweils anderen.



Nachgedacht

Die Programmierung des Entscheidungsverhaltens autonomer Fahrzeuge ist eine ethisch unlösbare Aufgabe.

Angenommen: Ein ungebremster Zug rast auf eine Weiche zu, den der*die hypothetische Weichensteller*in in die eine oder die andere Richtung lenken kann. Auf der einen Seite der Weiche stehen fünf alte Menschen, auf der anderen Seite nur ein junger Mensch. Wie wird/soll die Maschine, also der*die Weichensteller*in, reagieren?

Wollen wir wirklich, dass diese Entscheidung von einer Maschine getroffen wird? Wer trägt die Konsequenzen der Entscheidung?

4.5 ABGEHÄNGTE ARBEITSWELT

Ständig vernetzt und immer verfügbar – In den Ländlichen Räumen führt die Digitalisierung nicht nur dazu, dass Zeit für ehrenamtliches Engagement und die Freizeit immer geringer werden. Die Menschen verlassen aufgrund der mangelhaften Anbindung die Dörfer, weil Grundvoraussetzungen für die Teilnahme am digitalen Arbeitsleben nicht vorhanden sind. Im Zeitalter des Immer-Verfügbar-Seins ist das für die Unternehmen nicht mehr tragbar und damit für die Arbeitnehmer*innen ein Beschäftigungsrisiko. Für Unternehmen wird die Verfügbarkeit von digitalen Diensten wichtiger als der räumliche Standort. Dies beschleunigt die Abwanderungsbewegungen aus den Ländlichen Räumen und lässt die Menschen, die wenig mobil sind, in abgehängten Regionen zurück.



Aktiv werden

Wie ist die Lage in eurem Ort?

Ist eure Gemeinde attraktiv für bestehende Unternehmen, siedeln sich neue Unternehmen bei euch an oder ist es bereits zu Abwanderungen gekommen?

Welche Gegebenheiten für Arbeitsplätze sind aus eurer Sicht besonders wichtig?

Tretet in Kontakt mit örtlichen Betrieben und Unternehmen und findet heraus, was ihnen fehlt und was für sie wichtig ist. Damit erhaltet ihr ein klareres Bild über euren Ort bzw. eure Gemeinde.

Mit diesem Wissen könnt ihr als Landjugendortsgruppe oder Dekanat an Politiker*innen und Gemeindevertreter*innen herantreten und so an zukunftsfähigen Ländlichen Räumen mitarbeiten.

5. LANDWIRTSCHAFT





**NORM-
FLEISCH**

EINHEITSBREI

NATIONALE KONZERNE

NG



5.1 BIG BROTHER IS WATCHING US

Technisierung und Automatisierung führen zu starken Strukturbrüchen. Die Zahl der Landwirt*innen verringert sich stark. Die neue Landwirtschaft autonom gesteuerter Maschinen führt zu einer Verfremdung zwischen Landwirt*innen und Bevölkerung. Verknüpfte Datenströme aus Ernteergebnissen, Satellitendaten zur Vegetationsentwicklung und Landschaftsstruktur bedingen eine eindeutige wirtschaftliche Bewertung von Ertragspotentialen. Bewirtschaftet werden nur Standorte, mit denen ein ausreichend hoher Gewinn zu erzielen ist, sodass die Landwirtschaft sich nur in Hohertragsregionen konzentriert. Optimierte Anbauverfahren maximieren mithilfe von wenigen genetisch stark modifizierten Pflanzen den Ertrag. Biodiversität gibt es nur in stillgelegten Regionen.



Nachgedacht

Sicher wisst ihr, dass noch vor 50 Jahren viel mehr Menschen in der Landwirtschaft gearbeitet haben als heute. Erntehelfer*innen, Mägde oder Knechte gehörten zu den Menschen, die rund um einen Hof arbeiteten und ihren Lebensunterhalt damit bestritten. Mit Einzug des Traktors und vieler anderer technischer Errungenschaften verloren diese ihre Arbeit und mussten ihr Leben umstrukturieren.

Stellt euch nun vor, dass alle Prozesse auf dem Hof – von der Feldarbeit bis hin zur Buchhaltung – automatisiert sind.

Wenn alles automatisch läuft, was machen dann noch die Landwirt*innen? Gibt es sie noch oder müssen auch sie ihr Leben gänzlich umstrukturieren?

5.2 DAS NORMFLEISCH

Tierproduktion findet unter kontrollierten Bedingungen statt. Genetische Vielfalt für Anpassungsfähigkeit ist nicht mehr notwendig und wird durch die Tierzucht Schritt für Schritt abgebaut. Die Anforderungen an die Biosicherheit in der Lebensmittelerzeugung und damit in der Tierhaltung sind sehr hoch. Sie findet nur noch in hochspezialisierten Betrieben statt. Das Tier wird insgesamt auf die Produktionsleistung und -bedingung reduziert. Automation und künstliche Intelligenz ersetzen die Landwirt*innen.

Kulturfleisch wird in den Laboren von internationalen Unternehmen gezüchtet und hygienisch einwandfrei mit geringen Kosten produziert. Landwirt*innen können mit dieser Herstellung nicht konkurrieren und verlieren die Tierhaltung als Einkommensquelle.



Aktiv werden

Macht eine Grillparty und vergleicht unterschiedliche Schweine- oder Rinderrassen. Gibt es je nach Rasse und Haltungsart Unterschiede in Geschmack und Qualität?

Genetische Patentierung

Werdet kreativ gegen die Patentierung von genetischen Ressourcen! Landwirt*innen müssen auch in Zukunft einen freien Zugang zu unterschiedlichen Nutztierassen haben!

Ein paar Fragen zur Zukunft der Nutztierhaltung:

- 
- *Welche Zielvorstellungen brauchen wir für eine Tierhaltung in der digitalisierten Welt?*
 - *Welche Anforderungen an die Tierhaltung formulieren wir?*
 - *Wie beziehen wir die Auswirkungen auf die Landwirtschaft ein?*

5.3 BLOCKING THE CHAIN

Die Digitalisierung in der Verarbeitung und Wertschöpfungskette sowie die hohen Anforderungen an Transparenz und Rückverfolgbarkeit minimieren die Marktmacht und verschlechtern die Verhandlungsposition landwirtschaftlicher Betriebe. Trotz steigender Anforderungen und damit höherer Produktionskosten werden die Gewinnmargen immer geringer. Das verursacht eine immer stärkere Konzentration großer und die Verdrängung kleiner Betriebe in benachteiligte Gebiete.

Multinationale Konzerne kontrollieren die weltweite Produktion von Nahrungsmitteln. Diese globale Marktmacht geht zu Lasten der vielfältigen Landwirtschaft. Das existentielle Recht an betriebseigenen Daten und auf den Erhalt von unternehmerischer Entscheidungsfreiheit der Landwirt*innen geht verloren.



Aktiv werden

Ihr wollt wissen, was bei euch auf den Tisch kommt, wo es herkommt und wo es überall war – auf dem Weg auf euren Teller? Dann erforscht die Prozess- und Lieferketten bei euch in der Region: Woher bezieht der*die Metzger*in bei euch im Ort seine*ihre Rohstoffe? Wohin verkauft der*die Landwirt*in aus eurem Dorf die Ernte? Wer beliefert den Supermarkt mit Eiern? Wie lokal oder global sind eure Lebensmittelkreisläufe? Erstellt aus den Informationen eine Karte mit Knotenpunkten der Produktions- und Verarbeitungskette.

5.4 DIGITALISIEREN ODER WEICHEN

Neue Anforderungen der Verbraucher*innen, der Politik und Lebensmittelverarbeitung an Rückverfolgbarkeit, Betriebsführung, Know-how und Produktionsbedingungen überfordern vor allem die kleinen familiären Betriebe.

Mangelnde Kompetenz in Programmierung oder Nutzung digitaler Betriebsmittel drängt Betriebe, die sich nicht eigenständig anpassen können, zur Aufgabe oder in die Abhängigkeit von Agrarunternehmen.

Die Landwirtschaft gleicht sich überall: Landwirt*innen sind nur Landeigentümer*innen, da die Produktionsabläufe voll automatisiert sind; Erfindungsgeist, Erfahrung und Kennen der natürlichen Gegebenheiten sowie kulturprägende Funktion sind nicht mehr erforderlich.



Nachgedacht

Fragen zum Nachdenken für die Landwirt*innen unter uns:

- 
- *Brauchen wir ein neues Selbstverständnis für Landwirtschaft in der digitalisierten Welt?*
 - *Welche Fähigkeiten sind notwendig, um die Autonomie zu nutzen und einer negativen Entwicklung vorzubeugen?*
 - *Welche Inhalte müssen in der Ausbildung stärker berücksichtigt werden?*
 - *Welche Initiativen/Kooperationen braucht es, um die Entwicklung positiv zu gestalten?*

6. LANDJUGEND

KEIN echtes
ERLEBEN





VEREINSAMUNG

MEIN DORF...

rtuell
SCHOTTET

6.1 HANDYMANIA

Persönlicher Kontakt zwischen den KLJB-Mitgliedern findet nicht mehr statt.

Die Digitalisierung führt dazu, dass die gesamte zwischenmenschliche Kommunikation über das Handy geschieht. Die organisierten Treffen sind durch geistige Abwesenheit der Mitglieder geprägt, da sie durch das Handy abgelenkt sind und der persönliche Kontakt weiter zurückgeht. Dadurch, dass die Teilnehmer*innen der Gruppenstunden, Veranstaltungen usw. gedanklich nicht vor Ort sind, wird die Durchführung von Aktionen und Veranstaltungen erschwert oder gar unmöglich.

Die Entwicklung hin zu einer verrohenden Sprache und mangelndem Respekt gegenüber den Mitmenschen im Internet ergreift auch die Landjugend.

Das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der KLJB wird zerstört.

Aktiv werden

Nach einer Studie der Landesanstalt für Medien NRW wollen gerade junge Menschen dauerhaft erreichbar sein.

Willst du es auch? Und wenn ja, könntest du dir vorstellen, für einen Tag, eine Woche oder sogar einen ganzen Monat auf dein Handy zu verzichten?

Probiere es gleichzeitig mit Freund*innen aus der Landjugend. Was sind eure Erfahrungen? Konntet ihr weiterhin am sozialen Leben teilnehmen oder hat euch der Handyverzicht von euren Freund*innen isoliert? Oder habt ihr sogar Treffen oder Veranstaltungen verpasst?

6.2 DIGITALE ARBEIT IM KLJB-EHRENAMT

Wir begeben uns mit der digitalen Arbeit in Abhängigkeit fremder Verwaltung und Sicherung der Daten.

Durch die digitale Arbeitsweise werden alle Daten der Dokumentation, der Organisation in der Cloud gespeichert. Wenn eine Internetverbindung zum Cloud-Server nicht hergestellt werden kann, sind die Dokumente nicht einsehbar und die Landjugendarbeit wird blockiert.

Zusätzlich sind die für die KLJB-Arbeit wichtigen Daten den Gefahren des Netzes ausgesetzt. Hacker*innen oder Viren kopieren, beschädigen oder löschen sie.

Schlussendlich müssen wir alle wichtigen Dokumente der KLJB ausdrucken und arbeiten nicht mehr ressourcenschonend.

Nachgedacht

Zur Arbeitserleichterung werden sicherlich einige Dokumente von euch in einer Cloud gesichert. Welche Dokumente sichert ihr in der Cloud und warum?

Habt ihr Erfahrungen mit verschiedenen Cloud-Systemen? Hier könnt ihr euch auch mit euren benachbarten Ortsgruppen oder in eurem Diözesanverband austauschen. Von einer Diskussion über die effektivsten Wege der Arbeitsorganisation werden alle Seiten profitieren und wird die Landjugendarbeit verbessern.

6.3 AUSGRENZUNG

Soziale Netzwerke und Apps sind zum fundamentalen Tool in der Landjugendarbeit geworden, sodass Absprachen nur noch über WhatsApp oder andere soziale Netzwerke stattfinden. Von jedem Mitglied wird erwartet, dass es in den Gruppen angemeldet ist. Wer nicht dabei ist, gehört nicht dazu. Und wer nicht mehr dazugehören soll oder kann, wird ausgeschlossen.

Die Kommunikation findet nur noch auf digitalem Weg statt. Diskussionen kommen nur selten auf, weil diese im Chat zu umständlich sind, sodass keine gemeinschaftlichen, auf Konsens beruhenden Lösungen mehr gefunden werden.

Die KLJB, besonders in der Ortsgruppe, wird nicht mehr von all ihren Mitgliedern gestaltet.

Nachgedacht

Digitale Tools unterstützen die Zusammenarbeit und können die eigentliche Arbeit erleichtern. Digitalisierung im Verband geht allerdings nicht einfach so wie von Zauberhand. Sinnvolle Vorüberlegungen, Strukturierungen und der regelmäßige Austausch fördern das Verständnis und die Wissensvermehrung. Damit kann mehr Vertrauen für die Nutzung gewonnen werden. Sinnvolle Funktionen sollten sinnvoll genutzt werden. Am Ende gilt: Einfach ausprobieren und reflektieren. So könnt ihr auch verhindern, dass Mitglieder durch die Digitalisierung ausgegrenzt werden.

Eine Reflexion mit der ganzen Ortsgruppe bietet sich zur jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung an.

6.4 KLJB-ÖFFENTLICHKEITSARBEIT IN ZEITEN DER DIGITALISIERUNG

Die Landjugend stellt sich ausschließlich über digitale Medien dar. Die Jugendlichen sind zwar stets informiert, jedoch werden andere Personenkreise nicht angesprochen. Dadurch wächst die Unkenntnis der Eltern und des Ortes allgemein. Es ist nicht bekannt, was die KLJB tut und für welche Ziele sie sich einsetzt. Unbedachte Posts und unangemessene Bilder erzeugen zudem ein schlechtes Bild von der Ortsgruppe und der KLJB. Das senkt das Ansehen der Landjugend im Ort und die Bereitschaft zur Unterstützung sinkt. Die Landjugend bewegt sich in ihrer eigenen „Blase“ und der Kontakt zum Ort geht Stück für Stück verloren. Tatsächliche Unterstützung aus der Bevölkerung heraus, wie zur Verfügung gestellte Traktoren, Zeitungsanzeigen oder Räume, in denen Aktionen durchgeführt werden können, bleibt aus.

Nachgedacht

Für die Landjugendarbeit sind nicht nur eine hohe und aktive Beteiligung junger Menschen wichtig. Für die vielfältigen KLJB-Aktionen bedarf es ganz oft auch verschiedener Instrumente, Werkzeuge oder Maschinen, die nicht jeder gleich daheim hat.

Welche Unterstützung bekommt ihr aus eurem Ort?
Wie viele Veranstaltungen hängen von der Beteiligung anderer ab?

Wie habt ihr euch bei euren Unterstützer*innen bedankt?

Auch ein kleines Dankeschön trägt zu einer positiven Öffentlichkeitsarbeit eurer Ortsgruppe bei.

KOMMENTAR

Beim Lesen der „Dunklen Seite der Digitalisierung“ kann man echt betrübt werden. Aber warum haben wir, die Mitglieder des KLJB-Bundesarbeitskreises Ländliche Entwicklung, die Zukunft so negativ dargestellt? Wir haben ein Bild von einer Zukunft erzeugt, in der der Menschheit die Digitalisierung aus den Händen geglitten ist. Ein Bild – nicht mehr und nicht weniger. Dieses Büchlein will keine Verschwörungstheorien erzeugen oder schüren. Die Digitalisierung wird erhebliche gesellschaftliche Umwälzungen nach sich ziehen. Wir wollen euch zum Nachdenken anregen, denn das Feld der Digitalisierung ist so vielfältig und wird uns in weit mehr Lebensbereichen, als von uns dargestellt, beeinflussen. Die Vereinfachungen, Verallgemeinerungen und überspitzten Beschreibungen der Szenarien sollen Anstoß zu einem Diskurs über unsere Zukunft sein. Digitalisierung ist ein Werkzeug. Es liegt in der Hand jedes einzelnen Menschen, sich dafür stark zu machen, dass es zum Wohle aller genutzt wird.